

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

269 (13.6.1913) Abendausgabe

Expedition:
Post- und DampfstraÙe. Ecke
nächst Kaiserstr. u. Marktplat.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten.

Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
F. Thiergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.

Gesamt-Auflage:
36000 Expl.
gedruckt auf 8 Brollings-
Rotationsmaschinen.

Nr. 269.

Karlsruhe, Freitag den 13. Juni 1913.

Telephon-Nr. 86.

29. Jahrgang.

Unsere heutige Abendausgabe umfasst acht Seiten.

Kaiser Wilhelm II. und die Schule.

Karlsruhe, 13. Juni. In diesen Tagen, in welchen anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers gar mancherlei Rückblicke auf sein Wirken in den verschiedenartigsten Gebieten geworfen werden, darf auch die vom Kaiser der Entwicklung des Schulwesens gezeigte Aufmerksamkeit nicht übergangen werden.

Das impulsive Hervortreten mit seinen subjektiven Ueberzeugungen, das der Kaiser auch anderswo oft liebt, hat er auch hinsichtlich der Schule bewiesen. Hier war es vor allem das höhere Schulwesen, welches er durch seinen Besuch des Kasseler Gymnasiums persönlich kennen gelernt hatte, dem seine Reformwünsche galten. Als er im Dezember 1890 die erste preussische Schulkonferenz einberief, wurde das von allen Seiten als wichtigste Tat begrüßt, dass man sich je nach der eigenen Parteistellung die besten oder die verhängnisvollsten Folgen versprach.

Der Kaiser eröffnete die Konferenz selbst mit ziemlich eingehend ausgearbeiteten Darlegungen, die ein ganzes Reformprogramm enthielten. Er sprach von den körperlichen Schäden, welche durch die übertriebene Belastung der Gymnasialbildung bei der Jugend festzustellen seien. Die Arme werde auf diese Weise in ihrem gebildeten Nachwuchs betroffen. Es sei ein Unsinn, wenn Schüler lateinische Aufsätze mit „gut“ zensuriert bekämen, während ihre deutschen mangelhaft seien. Der nationale Charakter der Bildung sei durch das Ueberwiegen des fremden Lehrstoffes gefährdet, vor allem fehle es an genügender Kenntnis der vaterländischen Geschichte. Statt von den Tempelpylen nach Sedan zu gehen, solle man lieber von Sedan nach den Tempelpylen sich zurückfinden. Sonst bliebe nur allzu oft gerade die neue Geschichte unerlebt, und der Mangel an geschichtlichen Kenntnissen sei am Hervortreten dieser utopistischen Weltverbesserer schuld. Also der deutsche Aufschwung und die deutsche Geschichte, das sollten die beiden Hauptgrundlagen der modernen Schule werden.

Diese programmatischen Aeußerungen des Kaisers erweckten lauten Widerhall in den Kreisen derer, die mit dem bestehenden Schulbetrieb auch ihrerseits unzufrieden waren. Hatte der Kaiser noch als Prinz geäußert, daß er den „grammatikalischen, fanatisierten Philologen“ den „Krieg bis aufs Messer“ erklären wolle, so gab es unter den Abiturienten der Gymnasien viele, die ebenso empfanden. Bis weit in die Reihen der klassischen Philologen selbst hinein war man von der Notwendigkeit einer gründlichen Reform überzeugt. Der bedeutende Giesener Pädagoge Hermann Schiller, Professor Dr. Hugo Göring und manche andere billigten die Anschauungen des Kaisers in weitgehendem Maße. Aber es ging dem Kaiser mit seiner Schulreform, wie mit deren Reformwünschen auch. Sie scheiterte an dem Widerstande von königstreuen Dienern, die zwischen dem Herrscher und seinem Volk, zwischen dem Willen des Monarchen und den ihm entsprechenden Forderungen der neuen Zeit standen. Den Debatten der Konferenz konnte

der Kaiser persönlich nicht beiwohnen. Der Berichterstatter aber, Dr. Schottmüller, war ein überzeugter Anhänger des alten humanistischen Gymnasialbetriebs. Die Reformer fanden also mit ihren Ideen bei lehrterem ein schlechtes Gehör. Es wurden auch auf gar mancherlei Weise Männer wie Schiller und Göring dem Kaiser ferngehalten. So blieb der Erfolg der Dezember-Konferenz außerordentlich gering. Man nahm dem Gymnasium ein paar allsprachliche Stunden, um sie ihm dann später doch wieder zu geben. Man führte die Eintägigen-Prüfung ein, die dann wieder fallen gelassen wurde. Aus der Einführung des Englischen wurde nichts. Erst die zweite Schulkonferenz von 1890 brachte einen wirklich bedeutenden Fortschritt, nämlich die Gleichberechtigung der drei höheren Lehranstalten, also der Realbildung mit der Gymnasialbildung, freilich auch diese nicht ganz konsequent; denn während man dem klassischen Philologen (für den allein doch die Gymnasialbildung wirkliche Notwendigkeit wäre) merkwürdigerweise den Realweg offen ließ, blieb für Theologen und Juristen das humanistische Gymnasium unentbehrlich.

Der Kaiser war über den Mißerfolg seiner Bemühungen wohl nicht unterrichtet, da er selbst am Schluß der Konferenz diejenigen als Utopisten bezeichnete, die wie Schiller, Göring u. a. doch im Grunde weit mehr als die siegreichen Humanisten das kaiserliche Verlangen teilten, daß künftig „weniger junge Griechen und Römer und mehr nationale junge Deutsche erzogen werden sollten.“

Immerhin kann man sich über die Gleichstellung der Realbildung mit der Gymnasialbildung freuen. Mit ihr ward die Bahn gebrochen für eine Entwicklung, die schließlich doch die intensive, allklassische Ausbildung auf diejenigen Kreise beschränkt, die ihrer wirklich bedürfen. Das Vorurteil, als ob Realbildung banausisch sei, verliert so nach und nach noch den Boden, je mehr die Leistungen der Realschule sich als wertvoll im Dienste aller nationalen Ideale erweisen. Vielleicht sind auch die Reformgymnasien, welche durch die kaiserliche Ansetzung begünstigt wurden, ein Ausweg zu richtigeren pädagogischen Grundbänden für die Gymnasialbildung selbst. Sie verschoben bekanntlich den Beginn des fremden Sprachunterrichts ebenso wie die Wahl zwischen Real- und Gymnasialbildung auf ein reiferes Alter.

Gerade wer die Schulsorderungen des Kaisers so recht von Herzen als erfrischende und notwendige Aeußerungen des Zeitgeistes begrüßt hatte, empfand doppelt schmerzlich auch hier wieder einmal die Schranken, die den monarchischen Willen mit dem Willen des Volkes sich nicht zusammenfinden lassen.

Der Volksschule stand der Kaiser naturgemäß fern. Doch sei daran erinnert, daß die neunziger Jahre der preuß. Regierung auch den Kampf um das Zehnjährige Volksschulgesetz brachten. Jedlich wollte die Volksschule ganz und gar der Kirche ausliefern. Caprivi war mit ihm so einverstanden, daß er den Kampf gegen den Entwurf als atheiistisch bezeichnete. Trotzdem erreichten die liberalen Parteien die Beseitigung des Entwurfs, wie ihres Urhebers. König Wilhelm erklärte damals im Kronrat, daß er ein Volksschulgesetz ohne Zustimmung der Mittelparteien nicht haben wolle. Das Volksschulunterhaltungsgesetz, welches 1906 die Nationalliberalen mit den Konservativen zusammen bei Neutralität des Zentrums

schufen, und das die konfessionelle Spaltung des Schulwesens bestehen ließ, bedeute allerdings auch noch keine Erfüllung der pädagogischen Zeitforderungen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 13. Juni.

Militärische Schießübungen. Die Feldartillerie-Regimenter Nr. 14 und 50 werden nach einer Bekanntmachung des Großh. Bezirksamts am Dienstag, den 17. und Mittwoch, den 18. Juni 1913 ein Schießschießen in dem Gelände zwischen dem Rheine einerseits und den Orten Eggenstein, Teufschneureut, Welschneureut und Knielingen andererseits, abhalten. Das gefährdete Gelände ist durch Sicherheitsposten in der Zeit von vormittags 7 bis 11 Uhr gesperrt. Das Publikum sei auf folgendes hingewiesen: Beim Finden eines blindgegangenen Geschosses ist dem Bürgermeisteramt schleunigst Anzeige zu erstatten, welches dem Regiment sofort Mitteilung machen wird. Das Regiment wird die Sprengung des Geschosses alsbald veranlassen. Das Berühren, besonders das Aufheben und Fortbewegen eines Blindgängers, ist mit Lebensgefahr verbunden. Das Suchen von Sprengstücken und blindgegangenen Geschossen ist an den beiden Schießtagen verboten.

Eine neue Frühzugerbindung von und nach der Pfalz. Von Montag, 30. Juni ab, wird zunächst versuchsweise bei guter Benützung dauernd, an allen Wochentagen auf der Strecke Germersheim-Wörth und umgekehrt je ein neuer Frühpersonenzug mit direktem Anschluß nach und von Karlsruhe in folgendem Fahrplan geführt: Germersheim ab 4.40 Uhr früh, Sonderheim 4.49, Bellheim 4.59, Rülzheim 5.06, Rheingabern 5.14, Jodgrimm 5.21, Wörth an 5.30, ab (mit Zug 663 Winden, Karlsruhe 5.37, in Karlsruhe Hauptbahnhof 6.15 Uhr früh. Der neue Zug soll Arbeitern und Marktleuten Gelegenheit geben, rechtzeitig in Maximiliansau und Karlsruhe einzutreffen. In der Gegenrichtung verkehrt im Anschluß an Zug 1307 (Karlsruhe Hauptbahnhof ab 5.44, Wörth an 6.19), ein neuer Personenzug ab Wörth 6.22, Jodgrimm 6.29, Rheingabern 6.31, Rülzheim 6.40, Bellheim 6.45, Sonderheim 6.53, Germersheim 7 Uhr vormittags, mit Anschluß nach Speyer und Ludwigshafen.

Todesfall. Als gestern abend gegen 7/2 Uhr der in der Jägerstraße wohnende Schuhmann August Klemm vom Dienste nach Hause ging, wurde er vor der Haustüre seiner Wohnung von einem Herzschlage befallen, der den sofortigen Tod im Gefolge hatte.

Zu einer Abschiedsfeier zu Ehren des scheidenden Herrn Kaplan Dehler an St. Bonifatius in Karlsruhe-Bellfeld hatte, wie man uns schreibt, auf Mittwoch abend der kathol. Männerverein der Stadt seine Mitglieder geladen. Und alle, alle kamen, außerdem der Jugendverein, der Kinderchor, der Dienstbotenverein, und viele andere, so daß schon um 9 Uhr kein Plätzchen mehr in dem Vereinslokal (Goethehalle) zu bekommen war. Ein Beweis für die Liebe und Verehrung, die sich Herr Kaplan Dehler in der kurzen, nur zweijährigen Amtstätigkeit bei jung und alt, groß und klein zu erwerben verstanden hatte. Der Vorstand des Männervereins, Herr Schaal, hob in seiner Ansprache die Verdienste hervor, die sich Herr Kaplan Dehler um den Männerverein erworben hat und überreichte ihm als Andenken und als Zeichen der Verehrung ein herrliches Bild. Herr Kaplan Frank sprach, zugleich im Namen des infolge Unwohlseins nicht erschienenen Herrn Stadtpfarrers Elm, den Dank für die vielfach

Musik.

Roman von E. Stieler-Marschall.

(Copyright 1913 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.)

(15. Fortsetzung.)

Eigentlich war es auch nur Hermann Ringer, der redete. Er brachte es nicht gut fertig, in Gesellschaft mehrere Minuten schweigend zu bleiben. Er sah mit Magdalena auf dem Sofa spielte mit ihrer Hand und versuchte sie so recht neugierig auf die Gesichte zu machen, die er hier für sie hatte.

Jedesmal, wenn er dreht und behäbig „Lenden“ sagte, empfand Rogentius es wie einen Schlag.

Der Großvater war ganz in Schweigen versunken. Viel ging ihm durch den Kopf, dem alten Mann. Erinnerungen an viele, viele Weihnachten. Ob es nun heute das letzte sein würde, daß er mit den anderen das Fest feierte? Das konnte niemand wissen. Eines aber wußte man: für Magdalena war es der letzte Heiligabend in ihrer Mädchenzeit. Auch ihm taten die Rosenamen weh, die an sein Ohr klangen.

Das Seelchen! Ingebrochs hinterlassenes, zärtliches, inniges Seelchen! Und des Hans Taps dort mit seinen großen, roten Händen. Würde er das Seelchen nicht zerdrücken?

Der alte Herr fuhr zusammen, als nun eines hellen Glöckchens Ton erklang.

Und Puckchen tat einen lauten Schrei. Seine kleine Hand schob sich in Magdalenas, wie sie nun aufstanden. So war es immer gewesen und immer war die Kinderhand so eisfalt gewesen wie heute.

Und die Türe spannte ihre Flügel auf! Nun war er wieder da, der glücklichste, der licht- und liebevollste Augenblick im Jahr!

In Schönheit stand die schlank Tanne und duftete und leuchtete — und in der Wärme, die von den Kerzen aufstieg, bewegten sich die silbernen Fäden und all die schimmernden Dinge, womit die Zweige geschmückt waren.

Es war, als atmete der Baum. Der altvertraute Raum sah fremd aus in dieser Weihnachtsnähe, prächtig erhellten er wie ein Königsaal. Alles glänzte und glühte wie Edelstein und Kleinodien, das Silber im Buffet und auf der Anrichte, die kristallinen Kelche, die blanken, grünen Kacheln des Ofens, überall spiegelte sich die Tanne wieder mit ihren vielen, vielen Lichterchen.

Magdalena hätte am liebsten immer nur dort an der Tür gestanden und immer und immer nur in den lichten Baum gesehen, hätte sich fortgeträumt, sie wußte nicht wohin. Alles, was auf Erden lieb und wundervoll ist, war ihr nah in diesem Augenblick. Der Tannenwald in der Sommerhitze mit Quellengeräusch und Gesumm und Gezwitscher und Wipfelrauschen, sie fühlte und erlebte ihn. Und fühlte und erlebte Weihnächten der vergangenen Jahre noch einmal und die der kommenden im Voraus. Ihre Seele war mit Musik gesegnet über und über.

Da lehnte sie am Türrahmen in ihrem weißen Feierkleid, die schlanken Hände über der Brust gefaltet, über ihr welliges Haar floß das feilkliche Licht und in den blauen Augen glänzte der Christbaum zweimal wieder.

Großvater Silberhaar und Rogentius sahen ihn nur dort. Aber dieses Entrücktsein währte nur Sekunden.

Hermann nahm ihr Hände und zog sie fort an den Gesichtsriß und der allgemeine Jubel nahm sie auf.

Puckchen jauchzte, lachte und schrie, Hermann hielt lustige Reden und hing seiner Braut das goldene Ketten um, das er für sie hatte, drückte ein graues Krimmermüßchen in ihr Haar und war entzückt wie reizend es das rosige Gesichtchen krönte.

„Da seht doch, seht. Ich dachte mir's ja. Ganz allein bin ich darauf gekommen, wie ich das im Schaufenster liegen sah. Das muß mein Mädchel haben, dachte ich. Und hier ist noch ein Krug dazu und ein Muff, da brauchen die lieben Patschchen sich nicht mehr in dem häßlichen Flausch zu vertrieben. Ge-

fällt es Dir auch, Lenden, ja? Habe ich's recht gemacht — freut sich meine kleine Maus?“

Magdalena legte die Hände um seinen Hals und küßte ihn herzlich.

„Der große Mensch wird doch rein zum Kinde mit ihr“, flüsternte Ruzh mit strahlendem Lächeln ihrem Manne zu. Sie war so stolz auf ihren Bruder, die gute, kleine Ruzh.

Der Großvater und der fremde Gast standen ein wenig abseits in diesem ersten stürmischen Jubel.

Der alte Mann spann seine Gedanken von vornhin weiter und seine milben Augen schauten nun auch in den Baum, lange und ein wenig wehmütig. Denn vielleicht war es ja doch der letzte, den sie zu sehen bekamen.

Ludwig Rogentius ließ seine Herzgedanken über die Lande fliegen, weit — weit, sie suchten die alte Mutter auf, die zum erstenmal ihren Jungen an diesem Weihnachtsabend entbehren mußte. Einen Christbaum würde sie trotzdem haben, für all die kleinen Gäste, die sie ans Haus gewöhnt hatte. Einmal hatte sie ihm Lachen erklärt:

„Im harten Winter siehst's manchmal in der Zeitung, ganz did gedruckt: Gedenket der hungernden Wigel, und dann lauen die Menschen sich kleine Häuschen vor den Fenstern auf, da streuen sie Körnchen, und da flattert das denn ab und zu, so lang es Tag ist und pikt sich satt. Ich habe auch meine Ameln und Meislein und meine Spaken, die sich bei mir Futter und Wärme holen. Manches arme Mädchen auch das einzige bißchen Liebe für sein kleines Herz!“

Nein, einjam und verlassen wird die Mutter jetzt nicht sein. Aber ihre Herzgedanken, die sind jetzt auch hier, die sind mit in dieser Stube.

Ludwig Rogentius lächelte.

Da trat das Mädchen auf ihn zu, das gleich ihm fremd in dieser Umgebung war.

Mademoiselle, das liebliche, blasse, kleine Ding, hielt das Bildchen in der Hand, das er für sie gekauft hatte, ihr unheim-

tige und überaus segensreiche Wirksamkeit des Scheidenden aus, und betonte dabei in humorvollen Worten den ruhigen und gebieteren Charakter des so hoch geschätzten Amiskollegen. Herr Stadtpfarrer Hemann feierte in seiner Eigenschaft als Schulinspektor die meistezeitige Pädagogik, durch die sich Herr Dehler im Fluge die Herzen der Kinder erobert habe. Und dann folgte Rede auf Rede, es war rührend zu sehen, wie jeder nach Rühmenswerten an den Scheidenden zu sagen wußte. Der anwesende Kinderchor hatte sich mit dem Männerchor des Kirchenchores St. Bonifatius in die Aufgabe geteilt, durch seine Gesänge den Abend zu verschönern und so das Fest zu einer glanzvollen und zu Herzen gehenden Abschiedsfeier zu gestalten. Mit bewegten Worten dankte Herr Kaplan Dehler für all die Liebe und Verehrung, die er hier gefunden und verscherte die Anwesenden und alle Pfarrangehörigen seines steten Gedankens.

Der Verein für Frauenstimmrecht hielt am Dienstagabend im Hotel Viktoria seine Generalversammlung ab. Nach Erstattung des Tätigkeits- und Kassenberichts erfolgte die Neuwahl des Vorstandes, der nach der Wahl die gleiche Zusammensetzung aufweist wie früher, nur ist an Stelle von Fr. Hoffmann Fr. Müller getreten. Der vierte Punkt der Tagesordnung bestand in dem Vortrag der Frau Marie Schloß über die Stellung zu den Suffragetten, die etwa aussprach: Trotz der vielen von den Suffragetten gebrachten persönlichen Opfer scheinen sich Tatsachen, wie Fenster einwerfen, Bomben-Attentate, Zerstörung von Kunstwerken usw. wenig für Frauen zu eignen und mit der sogenannten weiblichen Tugend schlecht vereinbar zu sein. Wenn nur einzelne dieser terroristischen Verfechtung ihrer Bestrebungen huldigen, warum wird dann vonseiten der gemäßigteren, einsichtsvolleren nicht reiner Tisch zwischen diesen und sich gemacht? Es ist der deutschen Frauen eigenes Interesse, alle Ausschreitungen abzulehnen und sich nicht solidarisch zu erklären mit jenen Suffragetten, die auf einem so ganz anderen, entschieden zu mißbilligenden Wege, das gleiche Ziel zu erreichen suchen. (Beifälliger Beifall.) In der Diskussion brachte Herr Dr. Kautz folgende Resolution ein, die mit großer Stimmmehrheit angenommen wurde: „Die Versammlung erklärt, daß sie, bei aller Anerkennung der Motive der Suffragetten, deren gegenwärtiges Vorgehen nicht billigt und diese Kampfweise für Deutschland entschieden ablehnt.“ Gegen 11 Uhr wurde die Versammlung mit Dankworten der 1. Vorsitzenden, Frau Dr. Kronlein, geschlossen.

Süddeutsche Marinevereinigung Karlsruhe 1913. Man schreibt uns: Donnerstagabend beging der Süddeutsche Marinevereinigung Karlsruhe — 1913 — in seinem geschmackvoll mit allen Flaggen und Wimpeln gezierter Lokale die 25 jährige Jubiläumfeier Kaiser Wilhelm II. Nachdem unter Mitwirkung der Kapelle der zweite Vorsitzende Seiler in einer Begrüßungsansprache des Abends gedacht und Fräulein Dehler den von ihr selbst verfaßten Prolog stimmungs- und weisevoll zum Vortrag gebracht hatte, und die Worte des Deutschen Flaggenlieds verklungen war, gedachte der erste Vorsitzende Klump in einer längeren und inhaltsreichen Rede des 25 jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers. Der Abend hatte einen schönen Verlauf. Im besonderen sei an dieser Stelle der freundlichen Mitwirkung des Doppelquartetts des Männergesangvereins und der komischen Vorträge des Herrn Maurer gedacht.

In Gartenbauverein. Am Sonntag, 15. Juni findet eine Besichtigung des neu angelegten „Rosariums“ des bot. Gartens unter Führung des Großh. Hofgärtners Herrn Fieser statt. (Näheres siehe Inserat.)

Sachbeschädigung. In der Nacht zum Mittwoch wurde in der Erbsprinzenstraße die Scheibe eines Schaufensters im Werte von 210 Mark mutwilliger Weise zertrümmert.

Bei einem Mansardeneinbruch in der Marktgrafenstraße entwendete ein Unbekannter gestern eine Zoppe, eine Weckeruhr und ein silbernes Zigarettenetui.

Verhaftet wurden: ein Stallbursche aus Eger wegen Tierquälerei, eine ledige Verkäuferin, welche von der Staatsanwaltschaft Mühlhausen i. G. wegen Sachschadens durch fahrlässige Verfolgung wird und die unter falschem Namen mit einem Bäder in einem hiesigen Gasthause logierte, ferner ein Blechner aus Straßburg wegen Erpressung.

Sport-Nachrichten.

× Karlsruhe, 13. Juni. Man schreibt uns: Die Spiele der Privat-Futsal-Fußballrunde der A-Klasse gehen ihrem Ende entgegen. Die spieltüchtigste Mannschaft des Fußballclubs Frankonia Karlsruhe behauptet die Spitze und wird, wenn die Mannschaft keine Veränderung erleidet, wohl auch den wertvollen Pokal erringen. Am kommenden Sonntag treffen sich zum Rückspiel der Futsal-Fußballrunde die beiden Lokalgegner Frankonia und Bewegungsspieler auf dem Sportplatz des Vereins für Bewegungsspiele Karlsruhe an der verlängerten Hofstraße gegenüber der Telegraphenstraße. Kann Frankonia dieses Treffen für sich entscheiden, so ist der Klub sicherer Bewerber des Pokals. Die Mannschaft der Bewegungsspieler, die erst am vergangenen Sonntag den Weitzheimer Fußball-Verein auf dessen eigenem Platz mit 3-1 Tor überlegen besiegte, ist zurzeit gleichfalls in guter Form. Das Spiel beginnt um 1/4 Uhr. Der Pokal ist im Schaufenster des Fricur Bier, Ecke Post- und Goethestraße, ausgestellt.

× Karlsruhe, 13. Juni. Man schreibt uns: Der Sieger im Fünfkampf der Deutschen Turnerschaft bei der Stadionerweihung, Karl Hatt-München, der auch Inhaber der Zehnkampfmehrfachheit der Deutschen Sportbehörde ist, wird am 22. Juni bei den Internationalen Wettkämpfen des Karlsruher Fußballvereins starten. Dem Verein ist es ferner gelungen, die siegreiche 10x100 Meter-Staffette Südbadens

bares Gesichtchen strahlte, sie hatte sogar Tränen in den Schwärmeraugen.

„Oh monsieur, monsieur, oh je suis heureux! Merci, merci de tout mon coeur!“ Sie stammelte, so aufgeregt war sie.

„Aber ich bitte, kleine Mademoiselle Blanche,“ sagte er weich, „Sie beschämen mich ja.“

(Fortsetzung folgt.)

Großh. Hoftheater zu Karlsruhe.

× Karlsruhe, 13. Juni. Im Großh. Hoftheater gastierte gestern Herr Kammerjäger Hermann Jadowler als Alfred Germont in Verdis „Traviata“, nachdem Rossinis „Barbier von Sevilla“ hatte abgesetzt werden müssen. Die mächtige Tonfülle des blendend schönen Organs, sowie all die unendlich vielen Feinheiten seiner vielgepreisen Gesangsfunktion traten wieder einbringlich zu Tage. Auch hat Herrn Jadowlers Spiel an Gewandtheit und Ausdrucksfähigkeit gewonnen. Doch wird er immer in erster Linie der Sänger bleiben und das mit Recht. Diese eminente Gesangskultur läßt den Darsteller oft ganz vergessen. Fräulein Scheider als Violetta wirkte ungemein reizvoll. Ihr gut geschultes Organ ist sehr scharf Nuancen fähig und wußte besonders in der Sterbesezene einen seelischen Grundton durchklingen zu lassen. Herr von Gortom sang sein Heimatslied unter großem Applaus, wie denn überhaupt das Publikum den Sängern und besonders dem Gast reichen Beifall spendete. Unter Herrn Reichers Leitung ging auch im übrigen die Aufführung in allen Teilen vortrefflich vonstatten.

deutschlands zu verpflichten. Diese setzt sich zusammen aus der Münchner Rekordstaffette (Kern, Bäckerle, Hagenmüller, Lehmann), der Staffette des Turnsportvereins Frankfurt (Fehler, Reis, Baader, Korach) und den Bäufern Mäulen-Stuttgart und Hatt-München. Da außer diesen noch eine ganze Reihe vorzüglicher Staffetten, u. a. die des Berliner Sportklubs (zurzeit die beste deutsche 400 Meter-Staffette), ferner diejenige des Sp.C. Preußen-Duisburg, des F.C. 1880 und des F.B. Frankfurt, des Straßburger Sp.V., der Stuttgarter Riders, B. f. A. Mannheim und des F.C. Freiburg antreten werden, sind Mannschaftskämpfe zu erwarten, wie sie Karlsruhe noch nie gesehen hat.

Von der Luftschiffahrt.

× Baden-Dos, 13. Juni. Das Luftschiff „Sachsen“, welches um 7.30 Uhr unter Führung von Dr. Ekener in Friedrichshafen zur Fahrt nach Baden-Dos aufgestiegen war, passierte um 9.50 Uhr Basel in geringer Höhe. Um 11 Uhr 45 Min. überflog die „Sachsen“ Bühl in ziemlicher Höhe und ersahen um 12 Uhr 5 Min. über der Luftschiffhalle in Dos. Um 12 Uhr 15 Min. war der Lufttreuzer glatt in der Halle geborgen. Das Luftschiff „Sachsen“ wird an den Jubiläumstagen in Berlin nicht teilnehmen, da dazu das Luftschiff „Victoria Luise“ auserselbst ist. — Die Nachricht von einem Verfall des Luftschiffes „Sachsen“ an Oesterreich, welche dieser Tage durch die Zeitungen ging, ist falsch.

× Heidelberg, 13. Juni. Heute vormittag um 5 Uhr landeten auf dem Flugplatz hier Hauptmann von Dewall und Leutnant Reinhardt. Die Fliegeroffiziere hatten auf dem Flug von Darmstadt herher sehr mit Mühen zu kämpfen, die den Flug schwierig gestalteten. Da Leutnant Reinhardt zum viertenmal während eines halben Jahres ohne Zwischenlandung nach Heidelberg geflogen ist, erhält er von dem Luftflottenverein ausgelegten Preis in Gestalt eines silbernen Pokales. Die Flieger werden voraussichtlich heute abend nach 7 Uhr zum Weiterfluge starten.

Prinz Heinrich und die Flugtechnik.

× Berlin, 12. Juni. (Tel.) Die wissenschaftliche Gesellschaft für Flugtechnik landete gelegentlich ihrer Mitgliederversammlung am 6. Juni an ihren Protektor, den Prinzen Heinrich von Preußen, folgendes Telegramm: „Die Jahresversammlung der wissenschaftlichen Gesellschaft für Flugtechnik gibt ihrem aufrichtigen Bedauern Ausdruck über die Verhinderung Eurer königlichen Hoheit, ihren Beratungen zu präsidieren, versichert aber Eurer königlichen Hoheit ihren warmempfundenen Dank für die weitgehende Förderung unserer Aufgaben durch Euer königliche Hoheit und bittet noch besonders um Erhaltung Eurer königlichen Hoheit hohen Huld und Gnade.“

Es lief nachstehende Antwort ein: Geheimrat von Böttinger, Hochschule Charlottenburg. Indem ich der Jahresversammlung der wissenschaftlichen Gesellschaft für Flugtechnik aufrichtigsten Dank für telegraphischen Gruß sage, spreche ich an dieser Stelle nochmals mein Bedauern aus, an der diesjährigen Versammlung nicht haben teilnehmen zu können und wünsche ich allerbesten Verlauf unter gleichzeitiger Berücksichtigung, die Aufgaben der Gesellschaft nach besten Kräften wie bisher fördern zu wollen.“ Mit treuem Gruß Heinrich, Prinz von Preußen.

Vermischtes.

hd Berlin, 13. Juni. (Tel.) Auf dem Gemeinde-Friedhofe in der Humboldtstraße hat sich gestern abend der Arbeiter Haas aus Reinidendorf am Grabe seiner Tochter mit Dypol vergiftet. In seinem Notizbuch standen seine letzten Aufzeichnungen, in denen er angibt, daß ihn Familienwirtschaften in den Tod getrieben hätten.

hd Prag, 13. Juni. (Tel.) In der Nähe von Colln ermordeten die Landwirte Funda und Pawlit ein überhäusigtes Mädchen, namens Nowak, das von ihnen Geld erpressen wollte. Die Täter, die die Leiche in die Elbe geworfen hatten, wurden verhaftet.

hd Newyork, 13. Juni. (Tel.) In Paterson haben streikende Seidenweber mit einer Dynamit-Campagne begonnen. In mehreren Fabriken wurden Bomben gefunden.

Unglücksfälle.

× Berlin, 13. Juni. (Tel.) Als heute vormittag gegen 10 Uhr ein Straßenbahnwagen der Linie 36 die abschüssige Brunnenstraße hinabfuhr, bemerkte eine Frau, wie eine Flamme aus dem Wagen herausschlug. Durch die Schredenruse des Publikums verlor der Führer anscheinend den Kopf. Sein Wagen fuhr in rasender Geschwindigkeit den Berg hinab. An der Kreuzung der Brunnen- und Veteranenstraße fuhr der Wagen in einen aus der Veteranenstraße kommenden Wagen der Linie 50 und zwar mit solcher Gewalt, daß er ihn aus den Schienen hob und vollständig umwarf. Der getroffene Straßenbahnwagen stieß wieder gegen einen Pferdeomnibus, dessen Kutscher eine leichte Quetschung des linken Knies davontrug. 26 Personen haben

sich als schwer verletzt gemeldet. Der Führer des einen Straßenbahnwagens wurde schwer verletzt.

× Klausthal (Sarj), 13. Juni. (Tel.) Auf dem „Kaiserhacht“ verunglückten in der vergangenen Nacht zwei Bergleute tödlich dadurch, daß der Förderkorb aus vierzig Meter Höhe abstürzte. Ein dritter Bergmann wurde schwer verletzt.

× Stamford (Connecticut), 13. Juni. (Tel.) Auf der Portland-New-Haven and Hartford-Bahn sind zwei Züge zusammengestoßen. Vier Personen sind getötet und 20 verletzt worden.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

× Straßburg, i. G., 13. Juni. (Privat.) In dem Ermittlungsverfahren, das Aufklärung darüber schaffen sollte, auf welche Weise die vorzeitige Veröffentlichung der geplanten Ausnahmegeetze für Elz-Lothringen möglich war, wurde heute der Straßburger Vertreter der „Frankfurter Zeitung“, Frey, in eine Geldstrafe von 30 Mk. genommen, da er sich weigerte, seinen Gewährsmann zu nennen. Weitere Zwangsmahnahmen behält sich das Gericht vor.

× Berlin, 12. Juni. Der Seniorentenont des preussischen Abgeordnetenhauses beschloß, die Präsidentschaftswahl am Samstag, den 14. Juni, vormittags 10 Uhr, stattfinden zu lassen. Um 1 Uhr soll dann das bereits angeregte Festmahl stattfinden. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß zur Gratulation beim Kaiser der Gesamtvorstand abgeordnet wird. Der Schluß der Tagung dürfte am 17. Juni erfolgen.

× Bosen, 13. Juni. Das bischöfliche Verbot an den Geistlichen Wikowski, sein Landtagsmandat auszuüben, gibt einem Teil der polnischen Presse Veranlassung, anzukündigen, daß Wikowski dem Verbot trogen und das Mandat unter Gehorsamsverweigerung gegen den Bischof ausüben werde.

× Madrid, 13. Juni. Königin Viktoria von Spanien steht in den nächsten Tagen einem freudigen Ereignis entgegen. Die Königin hat bereits vier Kindern, zwei Prinzen und zwei Prinzessinnen, das Leben geschenkt.

hd Bissalon, 13. Juni. Während eines Umzuges anlässlich des Munizipalfestes explodierte eine Bombe, bisher war jedoch nicht festzustellen, wie viel Personen bei der Explosion verwundet wurden. Ein Verlester ist bereits gestorben. Man weiß auch noch nicht, ob es sich um ein politisches Komplott handelt. Eine strenge Untersuchung wurde eingeleitet.

Zum Regierungsjubiläum des Kaisers.

× Karlsruhe, 13. Juni. Der Großherzog wird sich zu Anfang nächster Woche anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers nach Berlin begeben.

× Stuttgart, 12. Juni. Der König wird sich am Montag nach Berlin begeben; die Rückkehr erfolgt am Mittwoch.

× Straßburg, 13. Juni. Prinz Joachim von Preußen wird sich morgen abend nach Berlin zur Teilnahme an den Jubiläumstagen am Kaiserhause begeben und am Donnerstag nächster Woche wieder nach Straßburg zurückkehren. Zu gleicher Zeit begeben sich morgen nach Berlin: der Statthalter Graf Wedel, der Rektor der Universität, Professor Dr. Waltherhausen, sowie der derzeitige Prorektor Professor Dr. Fider, die Vizepräsidenten der 1. Kammer, Dr. Höffel und Dr. Gergotte und der Präsident der 2. Kammer, Dr. Kistlin.

hd Berlin, 13. Juni. Heute vormittag fand im großen Schloßhofe die Generalprobe zu dem Ständehaus statt, das dem Kaiser am Montag zur Einleitung der Jubiläumstagen im Jahre 2000 Berliner Schulkinder gebracht wird. Die Probe ist wegen der Aufstellung und zur Erprobung der Klangwirkung nötig. Der Ausfall läßt ein vortreffliches Gelingen des Ständehaus erwarten.

× London, 12. Juni. Wie die Zeitungen melden, hat der Kaiser sich bereit erklärt, eine Glückwunschsadresse zu seinem Regierungsjubiläum vonseiten der vereinigten Ausschüsse der englischen und deutschen Kirchen entgegenzunehmen. Die Adresse wird am nächsten Montag überreicht werden. Da der Erzbischof von Canterbury sich von seiner letzten Erkrankung noch nicht hinreichend erholt hat, hat er den Bischof Bede-Carpenter in Stellvertretung beauftragt. Die anderen Mitglieder der Abordnung sind die Herren Allen, Beder, Barrow, Cadbury und Diefinson.

Der Dank des Prinzenpaares Ernst August.

× Braunschweig, 13. Juni. Die „Braunschweigische Landeszeitung“ veröffentlicht folgende Dankagung: „Zu unserem Hochzeitsfest sind uns von Städten, Schulen, Vereinen und einzelnen Personen aus dem Deutschen Reich und darüber hinaus so außerordentlich zahlreiche Glückwünsche zugegangen, daß eine Beantwortung im einzelnen,

Der Märchenbrunnen.

(Im Friedrichshain zu Berlin.)

H.L. Berlin, 12. Juni. Im kinderreichen Nordosten, inmitten der endlosen, nüchternen Mietkasernen-Gebiete, wo der Schatten des kampfschweren Weltstadtlebens am tiefsten und trostlosesten liegt, ist ein freundliches Märchenbild entstanden. Der Berliner Stadtbaurat Ludwig Hoffmann ist sein Schöpfer und die Stadt Berlin hat es zum Regierungsjubiläum des Kaisers den zahllosen Kindern jener Gegend geschenkt. Dort sollen sie finden, was ihnen das Leben vorenthält — den goldenen Märchenzauber der Jugend. Und wahrlich, man hat es sich etwas kosten lassen, an Zeit, Arbeit und Geld. Ueber zehn Jahre ging's vom ersten Entwurf bis zur Vollendung des Märchenbrunnens. Aber die Geduld wurde belohnt; was sich da die lange Zeit her entwickelt hat, darf zum Schönsten gerechnet werden, was in Berlin an öffentlichen Anlagen geschaffen wurde. Nicht ein simpler Brunnen mit einer herausragenden Märchengruppe ist da entstanden, sondern eine große, ein ansehnliches Parkrevier gliedernde architektonische Anlage von künstlerischer Gestaltung und hoher Schönheit. Es war eine schwierige Aufgabe, in die nüchterne Umgebung des Friedrichshains so viel Poesie zu bringen, in dieses Dunkel der Arbeit, der Not und des Glends so viel Freudiges, Selles, darin die spielenden Kinderscharen auf Stünden dem harten Alltag entrückt sind. Der Kaiser hat sich eingehend um die Pläne gekümmert und den Vorschlag gemacht, die Märchen, wie sie unser aller Jugend entzückt, den Kindern in greifbare Nähe zu bringen.

Der Hauptzugang zur Brunnenanlage, zu der man auch von andern Seiten kommt, geht vom Königstor aus. In einen Gedengang führen uns freundliche Blumenbeete an zwei, den Weg abschließenden und den Brunnenplatz verbindenden Pfeil-

lern mit Putten und Fischen vorüber zu eigentlichen hedenumsäumten, 34 Meter breiten und 54 Meter tiefen Brunnenanlage. Das Wasserbeden ist, um das Wasser fließend zu erhalten, steilförmig angelegt. Jetzt ist im Beden sprudelnd kleine, viele Fontänen empor, die die Flächen außerordentlich beleben. An seinem oberen Ende wird das Becken von einer ausgedehnten, durch große Bogenöffnungen gelichteten Wand in edlem Renaissancestil abgeschlossen. An beiden Seiten schließen sich Toröffnungen an. Den Abschluß des Rondells bildet eine Ballustrade, auf deren dazwischen gestellten Postamenten in plastischer Durchformung Säugtiere lagern. Fische und Krebschmücken die Gefüßröhre, Muscheln die Kapitälchen. In den Bogenöffnungen, die den Blick in den schönen Park freigeben, schießen aus kleineren Schalen Wasserstrahlen, die von Hund und Fröhen aufgefangen und weitergegeben werden. Seitlich der Wasserbeden fanden die bekanntesten Märchen ihre plastische Darstellung. Hänsel und Gretel, Kottäppchen mit dem Wolf, Schneewittchen, Dornröschen, Aschenbrödel usw. Recht stimmungsvooll hat Ignatius Tschner die Figuren aus dem Kalkstein gestaltet, sodah sie die Kinder gewiß ganz vertraut empfinden werden. Das Mittelstück wird von Heden, die wie gesagt, auch die Wege säumen und zum Park hinüberleiten, umgeben, die das Ganze vortrefflich zusammenballen. Zwischen diesen Heden, an schattigen Plätzen stehen dann die andern, weniger freundlichen Märchengestalten: Rübezahl, Frau Holle, der Menschenfresser usw. Hinter der Hauptanlage breitet sich der Park aus mit einem kleineren Brunnenbeden, das steinerne Tiere umlagern.

Die Künstler Ludwig Hoffmann, Tschner und Georg Weba haben hier ein Werk von großer Schönheit und intimer Reiz geschaffen, das eine Schenswürdigkeit Berlins und ein froher Sonnenstrahl für die Kinder des georgten Nord-

wie wir sie wünschten, uns leider unmöglich ist. Die in Adressen, Briefen und Telegrammen zum Ausdruck gebrachte liebevolle Gesinnung und patriotische Anhänglichkeit hat uns aufs innigste erfreut und gerührt. Allen denen, die unser so freundlich gedachtes, möchten wir auf diesem Weg unseren herzlichsten Dank übermitteln. Grünau, 13. 6. 13. Ernst August und Viktoria Luise."

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Juni. Am Bundesratsstisch: Staatssekretär Dr. Delbrück und Kriegsminister v. Heeringen. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung 1 Uhr 30 Minuten.

Der Entwurf zur Einführung eines Gesetzes über den Unterhaltungswohnsitz in Bayern wird debattiert in erster und sofort auch in zweiter Lesung angenommen.

Zweite Lesung der Wehrvorlage.

Abg. Raacke (Zentrum): Der Reichskanzler hält die Verabschiedung der Wehrvorlage und der Deckungsvorlagen für eine einheitliche Forderung, für die er nötigenfalls auch kämpfen will. In diesem Sinne arbeiten und kämpfen wir mit der Regierung. Wir sind entschlossen, dem Vaterlande das Nötige nicht vorzuenthalten. Mit den Resolutionen ist es uns aber bitterer Ernst, den die Regierung respektieren muß. Die Trainwaffe, die noch immer das Stiefkind der Armee ist, muß gefördert werden. Der Reichskanzler muß darauf sehen, daß die Bestimmungen für die Anstellung von Militäranwärtern in den Gemeinden nicht umgangen werden. Die Leistungsfähigkeit der freiwilligen Krankenpfleger muß für den Mobilmachungsfall sichergestellt werden. Bei den Vergütungen von Arbeitern und Lieferungen für das Militär muß darauf geachtet werden, daß nur solche Arbeiter in Betracht kommen, die die sozialpolitischen Rechte der Arbeiter unangetastet lassen.

Berlin, 13. Juni. Bei der namentlichen Abstimmung im Reichstag wurde der konservative Antrag auf Schaffung einer weiteren Kavalleriedivision über die Regierungsvorlage hinaus mit 302 gegen 87 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Der nationalliberale Antrag auf Schaffung sechs weiterer Kavallerieregimenter wurde mit 203 gegen 159, bei sechs Stimmenthaltungen, ebenfalls abgelehnt.

Die Kommissionsfassung wurde daraufhin angenommen. Es wurden also nur 3 Kavallerieregimenter und die sonstigen Etatveränderungen und Reformationen angenommen.

Zum politischen Kampf in Ungarn.

Budapest, 13. Juni. Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde der Justizminister eine Gesetzesvorlage ein, in der für Majestätsbeleidigungen und für Angriffe auf die Monarchische Regierungsform schwerere Strafen als bisher gefordert werden. Die Strafen für Majestätsbeleidigungen sollen auf 3 Jahre Gefängnis und für Agitation gegen das Königtum auf 5 Jahre Staatsgefängnis erhöht werden.

Die Vorlage wird damit begründet, daß die ansangs unterschätzte Bewegung die zwar heute noch geringfügig sei, einen besonders leidenschaftlichen Charakter angenommen habe, wodurch nachdrücklich strafrechtliche Verfolgung erforderlich sei.

Der bisherige Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Paul Cödy wurde einstimmig zum Präsidenten gewählt. Die Oppositionellen blieben der Sitzung fern.

8 Millionen Francs Nachtragzahlung an Unteroffiziere.

Paris, 13. Juni. 3700 Unteroffiziere der französischen Armee wollen gegen den französischen Staat auf Auszahlung von insgesamt 8 Millionen Francs klagen. Das Gesetz vom 20. März 1905 bestimmt in seinem Artikel 62, daß Unteroffiziere und Kapitulanten nach fünfjähriger Dienstzeit an Stelle der früheren verschiedenen Naturalisationschadung eine monatliche Geldentschädigung erhalten sollen. Ein ministerieller Erlaß vom 20. September 1906 setzte diese Entschädigung auf monatlich 15 bis 18 Francs fest.

Merkwürdigerweise ist dieser Erlaß niemals in Kraft getreten und wahrscheinlich würde der Staat niemals daran gedacht haben, diese Entschädigung an die Unteroffiziere zu zahlen, wenn nicht einer von ihnen, ein gewisser Risse, beim Staatsrat ein Verfahren gegen die Regierung anhängig gemacht hätte. Der Staatsrat verurteilte die Staatskasse zur Zahlung der monatlichen Entschädigung an Risse. Auf Grund dieses Beschlusses fordern 3700 Unteroffiziere die Zahlung ihrer Monatsentschädigung, wozu sich das Kriegsministerium für künftige Fälle bereit erklärt. Ein rückwirkender Anspruch wird jedoch nicht anerkannt.

Sollte sich der Staatsrat für die Forderung der Unteroffiziere, auch die rückständigen Raten auszusuchen, aussprechen, so muß der französische Staat 8 Millionen Francs an die Unteroffiziere seiner Armee nachträglich zahlen.

Die Ereignisse in Marokko.

Paris, 13. Juni. Der „Petit Parisien“ meldet unter Vorbehalt aus Rabat, daß die Truppe des Obersten Mangin im Schlachtfeld einen blutigen Kampf zu bestehen hatte. Das Kriegsministerium hat bisher keine Nachricht über diesen Kampf erhalten.

Die Kriegslage auf dem Balkan.

P.O. Athen, 13. Juni. (Meldung der Presz-Centrale). Nach einer Meldung aus Kavalla haben die dortigen bulgarischen Behörden 6 griechische Segelschiffe beschlagnahmt, die im Hafen vor Anker lagen. Die Bulgaren benutzten diese Segelschiffe, um damit Truppen nach Thafos hinüberzubefördern, denen die Aufgabe gestellt war, die griechische Besatzung von Thafos zu vertreiben. Als der griechische Admiral Koundouriotis von dieser Angelegenheit erfuhr, sandte er sofort ein griechisches Torpedoboot nach Thafos. Sobald die Bulgaren das Herannahen des griechischen Kriegsschiffes erkannten, ließen sie von ihrem Vorhaben ab und fuhren nach Kavalla zurück.

In Bulgarien.

P.O. Sofia, 13. Juni. (Meldung der Presz-Centrale). König Ferdinand von Bulgarien hat auf das Telegramm des Zaren folgende Antwort erteilt: „Es ist Bulgariens schärfster Wunsch, mit seinen Verbündeten auf friedliche Art und Weise die bestehenden Meinungsverschiedenheiten zu lösen. Bulgarien ist bereit, sofort zu demobilisieren, falls Serbien Monarchie, Brille, Belas und Ohrida sofort räumt, um dort die Einrichtung einer bulgarischen Verwaltung zu ermöglichen.“

Wien, 13. Juni. (Privat.) Die „Süddeutsche Korrespondenz“ meldet aus angeblich bester Quelle, daß Serbien auf der ganzen Linie nachgegeben. Das Zarentelegramm sei mit Bulgarien vereinbart gewesen.

gegen die Zusage, daß Bulgarien einem neuen Balkanbund beitrete.

Die Mächte.

London, 13. Juni. Wie das Reutersche Bureau erfährt, haben die Mächte sowohl der Türkei als den verbündeten Balkanstaaten mitgeteilt, daß, um eine friedliche Lösung der Streitfragen zu erleichtern, eine teilweise Demobilisierung empfehlenswert sei.

Die Londoner Botschafter-Konferenz.

London, 13. Juni. Man hält allgemein dafür, daß die Botschafterkonferenz über die zur Beratung stehenden Punkte erst dann eine endgültige Entscheidung treffen können, wenn sich die Lage hinsichtlich der Beziehungen unter den Verbündeten und der Haltung Griechenlands gelöst hat. Eine Veränderung in der Lage ist nicht eingetreten, indessen zeigt sich auch keine grundsätzliche Meinungsverschiedenheit; manche Tatsachen lassen vielmehr darauf schließen, daß eine Einigung zustandekommt wird.

Zur Ermordung Mahmud Schewket Paschas.

Wien, 13. Juni. Scherif Pascha, das Haupt der türkischen Militärs, erklärte dem Korrespondenten der „Zeit“, die Ermordung Mahmud Schewkets sei der Beginn einer Revolution, die mit dem Verschwinden des jungtürkischen Regimes enden müsse.

Berlin, 12. Juni. Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ schreibt: „Selten hat sich das Schicksal eines hochbegabten Staatsmannes so tragisch gestaltet wie der Abbruch der Laufbahn Mahmud Schewket Paschas. Während der entscheidenden Wochen des für die Türkei so verhängnisvollen Krieges zwangen ihn politische Hindernisse, dem Schauplatz fern zu bleiben, auf dem vielleicht gerade er den Geschicken seines Landes eine günstige Wendung hätte geben können. Dann fiel ihm die undankbare Arbeit der Beendigung eines verlorenen Feldzuges zu. Es war ein Werk der Selbstverleugung, daß er die Vermittlung der Großmächte annahm und im Großweirats ausstarb, um das osmanische Reich durch die schwerste Krisis hindurchzuführen, zur Vorbereitung einer besseren Zukunft. Zu dem jähen Verlust des trefflichen Großweirats drücken wir der Türkei unsere herzlichsten Anteilnahme aus und wünschen, daß es seinem Nachfolger vergönnt sei, die von ihm begonnene Erneuerungsarbeit für die Türkei mit Erfolg weiter zu führen.“

Konstantinopel, 13. Juni. Der deutsche Botschafter von Wangenheim richtete an Said Halim folgendes Beileids-Telegramm: „Ich beileide mich, Eurer Hoheit anlässlich der verheerenden und abscheulichen Ermordung Mahmud Schewket Paschas den tiefsten Schmerz meiner Regierung und mein persönliches aufrichtiges Bedauern auszudrücken. Ich bitte mein Beileid S. Majestät dem Sultan auszubringen.“

Konstantinopel, 13. Juni. Die Feierlichkeit der Investitur des neuen Großweirats, Prinzen Said Halim, fand gestern abend 7 Uhr auf der Pforte statt. Nach den letzten Nachrichten aus Tschaatadscha herrscht in der Armee vollständige Ordnung. Die Befehlsbefugnisse von Mitgliedern der liberalen Entente dauern an.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 13. Juni 1912.

Hoher Druck reicht auch heute von Westen her weit in das Binnenland hinein, während die Depression über Nordrußland einen Ausläufer nach der Nordsee hin entsendet, der dort Niederdruck verursacht. In unserm Gebiet herrscht bei zurückgehenden Winden bewölkttes Wetter; die Temperaturen sind noch etwas weiter zurückgegangen. Bei der wenig günstigen Lage des hohen Druckes wird sich derselbe nicht recht geltend machen, da der erwähnte Ausläufer uns weiter beeinflusst und auch über Irland Störungen zu erkennen sind; es ist deshalb ziemlich kühles, wolfiges Wetter und stellenweise auch Regen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns: Juni, Barometer, Thermometer, Wind, Himmel. Data for 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31.

Höchste Temperatur am 11. Juni 16,9 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 11,6 Grad.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 13. Juni früh: Lugano wolkenlos 20 Grad, Biarriz behdft 15 Grad, Perpignan wolkenlos 23 Grad, Triest wolfig 18 Grad, Florenz wolkenlos 22 Grad, Rom wolkenlos 18 Grad, Cagliari wolkenlos 14 Grad, Brindisi wolkenlos 23 Grad.

Spielplan des Großh. Hoftheaters Karlsruhe (Angegeben ist der Preis für Speerfisch I. Abteilung.)

Table with columns: Datum, Titel, Uhrzeit, Preis. Shows include 'Hänsel und Gretel', 'Carmen', 'Die Jüdin', 'Die Zigeunerin', 'Mignon', 'Der Waffenschmied', 'Siegfried', 'Der Zigeunerbaron', 'Die Fledermaus', 'Die Schöne Helena', 'Die Schöne Helena', 'Die Schöne Helena'.

Hans Leyendecker Herren-Schneiderei ersten Ranges Kaiserstraße 177 II Fernruf: 1316

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 13. Juni. Die Badische Lokal-Eisenbahn, A.-G., von deren Aktienkapital 2.69 Millionen Mark im Besitze der Westdeutschen Eisenbahn-Gesellschaft in Köln sind, kann die von 1 1/2 auf 1 Prozent reduzierte Dividende, nach dem „Bad. Landsm.“, nur dadurch verteilen, daß sie in starkem Maße den Vortrag heranzieht. Die Betriebseinnahmen sind auf der Albtalbahn und auf der Böhmeralbahn erheblich, auf der Bahn Bruchsal-Hilsbach-Wenzingen im geringeren Maße gestiegen. Wiesloch-Weidesheim-Wadangelloch hatte infolge verminderter Sand- und Steintransporte eine beträchtliche Mindereinnahme. Die Gesamteinnahmen betragen rund 51 500 Mark, wovon 39 000 Mark auf die Albtalbahn entfallen, die Gesamtausgaben 36 400 Mark, wovon 20 700 Mark auf der Albtalbahn. Nach Deduktion der Rücklagen verbleibt ein Mehrüberschuß von rund 15 200 Mark; auf der Albtalbahn allein würde der Mehrüberschuß 18 300 Mark betragen haben. Daß trotzdem die Dividende ermäßigt werden mußte, beruht in den weiter um 56 000 Mark verringerten Einnahmen, infolge der weiteren Kapitalaufwendungen für die Elektrifizierung der Albtalbahn. Der Reingewinn bleibt um 43 000 Mark unter dem vorjährigen zurück; die Dividende erfordert 22 500 Mark weniger, außerdem geht der Vortrag um 19 000 zurück. Der Buchwert der Bahnanlagen beträgt 20,28 (18,75) Mill. Mark, wovon 2,75 (1,21) Mill. Mark auf das Baulkonto Elektrifizierung und Oberbauvermehrung der Albtalbahn entfallen; letztere Steigerung stellt die vertragsmäßige Zahlung an die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft mit 1,05 Mill. Mark aus dem Elektrifizierungsvertrag, sowie die im Berichtsjahr entstandenen weiteren Ausgaben dar. In den ersten drei Monaten des laufenden Jahres haben die Mehrerträge der Albtalbahn 24 200 Mark betragen, darunter 13 600 Mehrerträge aus dem Stromverkauf.

Kehl, 13. Juni. Das Jahr 1912 brachte mit seinen günstigen Wasserverhältnissen den Oberrheinflüssen einen sehr bedeutenden Zuwachs. Prozentual steht hierin Kehl an erster Stelle, denn der Hafenerverkehr stieg hier gegen das Jahr 1911 um 73,5 Prozent auf 415 515 Tonnen, an zweiter Linie steht der Straßburger Hafen, dessen Rheinerverkehr um 51,4 Prozent auf 1 650 000 Tonnen stieg, dann folgt Karlsruhe mit einer Verkehrsteigerung von 28,8 Prozent (1 295 001 Tonnen), Mannheim mit 8,6 Prozent (5 393 801 Tonnen), Ludwigshafen mit 8,2 Prozent (2 772 745 Tonnen). Dagegen ging der Verkehr in Rheinau um 6,5 Prozent auf 1 451 101 Tonnen zurück. Von den Nebenflüssen hatte eine riesige Steigerung Heilbronn aufzuweisen, dort nahm der Redarverkehr um rund 72 Prozent zu und erreichte mit 396 549 Tonnen fast den Kehler Hafenerverkehr.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generalvertr. Fr. Kern, Karlsruhe, Karlsruhe, 22. Norddeutscher Lloyd. Angenommen: am Mittwoch: „Magen“ in Santos; am Donnerstag: „Ganelon“ in Port-Birie, „Castel“ in Bremerhaven, „Frankfurt“ in Bremerhaven. Abgegangen: am Donnerstag: „Prinzess Irene“ von Genua, „Nord“ von Genua, „Flecken“ von Aden, „Prinzess Alice“ von Rotterdam.

Telegraphische Kursberichte vom 13. Juni.

Table with multiple columns listing various financial markets and exchange rates: Frankfurt a. M., London, Paris, Wien, etc. Includes sub-sections for Renten, Industrie, and Wechsel.

Der Totalausverkauf

wird zu unerreicht billigen Preisen fortgesetzt.

Sämtliche Herbst- und Winter-Konfektion

Paletots, Ulsters, Joppen, Anzüge, Havelocks etc. mit ganz besonderer

Extra-Preis-Ermässigung, da ich schnell damit räumen will.

Adolf Stein

Kaiserstr. 74, am Marktplatz.

8788

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt

Gegründet 1812.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir die infolge Ablebens unseres langjährigen verdienten General-Agenten Herrn **Wilhelm Mußnug** freigewordene General-Agentur für das Großherzogtum Baden

Herrn Inspektor **Karl Kaufmann** in Karlsruhe

Seminarstrasse 5

übertragen und Letztgenannten zum selbständigen Abschlusse von Versicherungsverträgen bevollmächtigt haben.

Berlin, den 1. Juni 1913.

Die Direktion der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt
Holub.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.

Leben- u. Renten-Versicherungs-Verein auf Gegenseitigkeit.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntnis, dass wir die durch den Tod des Herrn **Wilhelm Musnug** in Karlsruhe erledigte General-Agentur unserer Anstalt für das Großherzogtum Baden dem Herrn

Karl Kaufmann
General-Agent

mit Wirkung vom 1. Juli 1913 an übertragen haben. Büro bleibt vorerst Seminarstrasse 5 in Karlsruhe.

Gleichzeitig teilen wir mit, dass die am 30. Juni ds. Js. fällig werdenden Rentenkoupons bereits durch den neuen General-Agenten ausbezahlt werden.

Stuttgart, im Juni 1913.

Der Vorstand.

Bezugnehmend auf vorstehende Mitteilungen der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt und der Allgemeinen Rentenanstalt halte ich mich zum Abschluss von Versicherungen aller Art, gegen Feuer-, Mietverlust- und Einbruch-Diebstahlschäden, sowie von Lebens- und Rentenversicherungen bei diesen zu den ältesten und bestfundierten Gesellschaften ihrer Art zählenden Versicherungs-Anstalten Deutschlands angelegentlichst empfohlen. Zu jeder gewünschten Auskunft bin ich gerne bereit.

Karl Kaufmann
General-Agent

der Berlinischen Feuer-Versicherungsanstalt und der Allgem. Rentenanstalt zu Stuttgart
Seminarstrasse Nr. 5 Fernsprecher Nr. 1351.

Milch-Zentrale

des landwirtschaftl. Genossenschaftsverbandes
Lauterbergstr. 3 Karlsruhe Telephon 279

offert billige Lieferung von

la Tafelbutter per Pfd. 1.40 Mk.

bei 10 Pfd.-Abnahme bedeutende Ermässigung.

II. Qualität Butter 1.25 Mk. per Pfd.

Wagermilch 10 Pfg. per Liter,

Sauermilch und Buttermilch 10 Pfg. per Liter,

Weissen Käse und Trinkleier,

Vollmilch, offen 24 Pfg., in Flaschen 26 Pfg.

Alles frei ins Haus geliefert.

Milch-Zentrale
Lauterbergstr. 3 Karlsruhe Telephon 279.

Ein kl. Kind wird in Pflege ge-

geben bei Befrei-

denen Anträgen. Offerten unter

321429 an die Grp. d. Bad. Presse.

Landauer,

Schlössen, sehr gut erhalten, ist

spottbillig zu verkaufen. 321421, 21

Rüppurrstr. 19, part.

Kinderwagen

sehr gut erhalten, billig zu verk.

321389 Marienstr. 65 III. rechts

Schlafzimmer.

Einrichtung, nupb. mit gr. Spiegel-

schrank für nur 250 Mk. zu verk.

Möbelhaus Werner, Schloßplatz 13,

Einw. Karl-Friedrichstr. 321418

Gebr. Gofa billig abgegeben.

321395 Karl-Friedrichstr. 26, Hof.

Gut erhalt. Bettstelle mit Roh-

stoffe Kinderbettstelle billig zu

verkaufen. 321425

Erbsprinzenstrasse 29, 3. Et.

Gartenbau-Verein

Karlsruhe. 5672



Sonntag, 15. Juni 1. 3. mit Zusammenkunft vormittags 11 Uhr im Hans Thoma-Strasse 6, beim Herrn Wilhelm-Denkmal, findet eine Besichtigung des neu angelegten, in diesem Jahre erweiterten und jetzt in voller Blüte stehenden „Rosariums“ des bot. Gartens unter Führung des Groß-Gärtnermeisters Herrn Fischer statt. Die verehr. Mitglieder sind mit ihren Familienangehörigen hierzu freundlich eingeladen. 9798

Der Vorstand.

Beierthimer Fußball-Verein

e. V.

Begr. 1898. Verein für Bewegungsspiele.

Eingek. Sportpl. am Beierthimer Wald

Sonntag, den 14. Juni 1913:

Beteiligung an der

Fulldigungsfeier.

Treffpunkt 8 Uhr (Vereinslokal).

Sonntag, den 15. Juni 1913:

1. Mannsch. in Durlach.

Die übrig. Mannsch. Training.

Der Vorstand.

321418

Schlegel u. Ziemer

Büge per Pfd. M. 0.90

Ragout „ „ M. 0.50

August Enz

Grossrezogl. Hoflieferant,

Karlsru. 12. Fernruf 454.

321414

321415

321416

321417

321418

321419

321420

321421

321422

321423

321424

321425

321426

321427

321428

321429

321430

321431

321432

321433

321434

321435

321436

321437

321438

321439

321440

321441

321442

321443

321444

321445

321446

321447

321448

321449

321450

VEREIN



Zur Teilnahme am **Fackelzuge** am Samstag, den 14. ds. Mts. versammeln sich die angemeldeten Kameraden um 1/8 Uhr im Vereinslokal.

Dunkler Anzug, Orden u. Ehrenzeichen, sowie Vereins- und Verbandsschilder sind anzulegen.

Die Ausgabe der Festordnung zum Eintritt in den Stadtgarten erfolgt im Vereinslokal. 9778

Der Vorstand.

Friedrichsbad

136 Kaiserstrasse 136.

An den fünf ersten

Tagen der Woche

kostet ein Wann-

bad für Männer u.

Frauen

35 Pfennig.

Samstags 40 Pfennig.

2657

321415

321416

321417

321418

321419

321420

321421

321422

321423

321424

321425

321426

321427

321428

321429

321430

321431

321432

321433

321434

321435

321436

321437

321438

321439

321440

321441

321442

321443

321444

321445

321446

321447

321448

321449

321450

Spezial-Angebot

in

Schuhwaren

Kinder-Stiefel 27/35 **3⁵⁰**
Rindbox, breite Formen

Kinder-Stiefel 27/35 **4⁵⁰**
braun Chevette mit Lackkappe

Damen-Stiefel 36/42 **6⁵⁰**
Chevreaux mit Lackk. und Rindbox

Herren-Stiefel **6⁷⁵**
Rindbox, Ia. Ausführung

Jos. Ettlinger

Kaiserstrasse 48. 9796

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend 1/8 Uhr verschied unerwartet rasch infolge eines Herzschlages mein lieber unvergesslicher Gatte, unser treubesorgter Vater, Bruder, Grossvater, Schwager und Onkel

Otto Schäfer, Sattler

im 74. Lebensjahre, wovon wir Verwandte, Freunde und Bekannte in Kenntnis setzen.

Um stille Teilnahme bittet:

Im Namen der Hinterbliebenen:

Karoline Schäfer Witwe

geb. Pfaffinger.

Karlsruhe, den 13. Juni 1913.

Die Beerdigung findet Sonntag mittag 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Wielandstrasse 6. 9784

Dankjagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines lieben Mannes

Gustav Steinmetz

sage ich allen herzlichsten Dank; insbesondere für die tröstenden Worte des Herrn Stadtpfarrers Hübllein und für die schönen Kranzspenden seitens der Direktion und Bediensteten der Firma Saib u. Neu und des Metallarbeiterverbandes.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frida Steinmetz Witwe.

Karlsruhe, den 13. Juni 1913. 321888

Dankjagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Eingange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Luise Jock

sagen wir unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir den Schwestern des neuen Vinzentiushauses und Elisabethen-Verein für die aufopfernde Pflege, sowie Herrn Stadtpfarrer Hindenlang für seine tröstlichen Worte, für die liebliche Kranzspende und das letzte Geleit zur Ruhstätte.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Jock.

Karlsruhe, den 13. Juni 1913. 9763

Spezial-Trauer-Abteilung

in schwarzen Kleidern, mit u. ohne Crêpe, schwarzen Kostümen, Röcken, Blusen und Trauer-Mänteln. Dankbar grösste Auswahl. Bekannt mässige Preise. Sofortige Abänderung in wenigen Stunden.

Hirt & Sick Nachfl.,

Telephon 3120. 2640

Posten bessere Herren-

— Anzugstoffe — werden billig verkauft, das Meter von Mk. 4.50 bis 8.50. Empfehle auch 9759

Damenkostümfest sowie Halbleine, Damast und Bettfedern in allen Preislagen. Kein Laden, daher spottbillig. Auch werden **Mass-Anzüge** von 48 Mk. an angefertigt.

Otto Weber

Gerwigstr. 21, L. Tel. 3305.

Pianino

Beststein, für Mk. 380, mit Klavierstuhl, zu verkaufen. Gültiger Gelegenheitskauf. Chr. Stöhr, Pianofortebauer, Karlsruhe, Ritterstr. 11. Tel. 3397.

Zu verkaufen

großes Landgut, 2 Häuser, Scheunen, Stallungen und Viehbest., 20 Hektar, in Wappensheim, 10 Minuten v. Bahnhof, zu jed. Betriebe geeignet. Näheres Wirtschaft Gärtnerstr. 11, Straßburg, Steinstraße.

Feine Existenz

mit über 5000 Mk.

Einkommen jährlich verschaffen Sie sich durch Kauf, Übernahme meines äußerst flottgehenden ardh. Schokoladen-, Kaffee- u. Teegegeschäfts in schöner Stadt am Rhein, welches mit 1912 buchmäßig nachweisbar ca. 5400 Mk. Bruttoertrag erbrachte. Zur Übernahme sind 10-12 000 Mk. erforderlich. Nachricht ein. Ernstgem. Anfr. erb. unt. D. P. 7146 an Rudolf Wölfe, Dresden.

Mißstände im Juweliergewerbe.

© Karlsruhe, 12. Juni. Wenn sich jetzt in Deutschland nach dem steifen Aufschwung in den letzten vierzig Jahren ein Bedürfnis nach Luxus und künstlerischer Lebensgestaltung zeigt, so liegt das ganz im Fluß der natürlichen Entwicklung. Zu bedauern ist nur, daß die Bestrebungen nach äußerem gesellschaftlichem Glanz nicht immer von der Sicherheit und Vornehmheit einer wahrhaften Kultur getragen werden, sondern oft von der Sucht, sich recht viel Gegenständliches, das der Allgemeinheit ins Auge fällt, für möglichst wenig Geld zu erwerben. Man brüstet sich mit den „Gelegenheiten“, die man so „fein“ herausgespielt habe und sucht nicht in dem Besitze selbst seine Befriedigung, sondern in dem Reize derer, die nicht so schlaue oder glückliche gewesen waren, die besondere „Gelegenheit“ herauszufinden. Doch man betrügt sich selbst. Solchen „Gelegenheiten“ kommt nur in den seltensten Fällen eine wirklich kulturelle Bedeutung zu, wenn wir unter Kultur jene Arbeitsweise verstehen, die sich durch die größte Gewissenhaftigkeit, die peinlichste Sorgfalt und das subtilste Verantwortlichkeitsgefühl das Vertrauen der Welt nicht nur zu gewinnen, sondern auch dauernd zu erhalten weiß.

In der Tat, der Segen aller menschlichen Tätigkeit beruht auf dem Vertrauen. Woher kommt es aber nun, daß der Kaufmann oft nicht mehr seinem Kunden, der Käufer nicht mehr dem Verkäufer vertrauen mag? Es liegt nicht zum wenigsten an diesen „Gelegenheitsgeschäften“, die die Begriffe vom künstlerischen und materiellen Wert einer Sache verwirren und das Publikum nur in der Billigkeit eines Gegenstandes die innere Befriedigung finden lassen.

Unter solchen vertrauenswidrigen Manipulationen hat eines der ältesten, vornehmsten und kultiviertesten Gewerbe am meisten zu leiden: das Juweliergewerbe. Man sollte nicht glauben, mit welchen Tricks auf dem Gebiete der Edelsteine u. s. w. gearbeitet wird. Es laßt z. B. jemand von irgend einem Unbekannten einen Juweliergegenstand, eine „Gelegenheit“, flugs geht er damit zu einem ihm bekannten Juwelier, um sich das „Stück“ taxieren zu lassen und dessen eigentlichen Wert zu erfahren. Der Juwelier bedenkt nun nicht, daß ein solches Objekt leicht von einem Diebstahl, Raub oder gar Mord stammen könnte, er gibt um ein geringes Entgelt seine Wissenschaft preis, ohne Ansehung der Gefahren, deren er sich überdies aussetzt. Taxationen sollten überhaupt nur bei Stücken vorgenommen werden, die aus einer Erbschaft stammen. Einfach unglaublich ist aber die Tatsache, daß es Leute — und zwar auch in den besseren Ständen — gibt, die in einem Juwelengeschäft einen wertvollen Gegenstand erwerben, damit zum Konkurrenten gehen, um sich den Wert bestimmen zu lassen. Da der Taxierende aus leicht zu verstehenden Gründen auch einmal zu niedrig einschätzen kann, so fühlt sich der Käufer betrogen, gerät mit seinem Verkäufer in Streit, dieser mit seinem Kollegen und schließlich kommt es zu geharnischten Korrespondenzen oder gar Prozessen.

Der Fall ist auch nicht selten, daß mit dem Erfuchen um Taxation ein Verkauf beabsichtigt wird, so daß die Wertungen aus geschäftlichen Rücksichten oft sehr verschieden sind, das Publikum also in gewissen Taxationschwankungen nicht gleich Ueberrortteilung u. s. w. erblicken sollte. Vor allen Dingen aber müßte es seine Juwelkäufe in realen Geschäften vornehmen und den „Gelegenheiten“ mißtrauen. Dann bräuhete ein so hervorragender Stand wie der der Juwelier nicht unter solchen Mißständen, wie die obenangeführten, zu leiden.

Im Großherzogtum Baden hat man sich ja besser vor diesen Vorkommnissen zu hüten gewußt, als in anderen Teilen Deutschlands. Der Verband badischer Juwelier, Gold- und Silberschmiede hat schon vor Jahren den Beschluß gefaßt, Juwelen, Gold- und Silberwaren nicht zu taxieren — besondere Fälle ausgenommen — einerlei, ob die Objekte alt oder neu sind. Selbst gegen Bezählung wird keine Taxation vorgenommen. Diese Einrichtung hat gute Früchte ge-

zeitigt und man sollte auch in allen nicht badischen Städten solche festen Vereinbarungen treffen. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, den verstimmden Zuständen im Juweliergewerbe ein Ende zu bereiten zum Vorteile des tausenden Publikums.

3. Deutscher Vogelschutztag.

H. Hamburg, 12. Juni. Unter zahlreicher Teilnahme von Mitgliedern der Vogelschutzvereine aus allen Teilen des Reiches trat im großen Saale der „Alsterlust“ der Dritte Deutsche Vogelschutztag zu seinen diesjährigen Beratungen zusammen. Der Vorsitzende Dr. Günther (Freiburg i. Br.) hob in seiner Begrüßungsansprache hervor, daß für die Tätigkeit des Vogelschutzverbandes das wichtigste Moment die persönliche Aussprache sei. — Nachdem hierauf Professor Dr. Dietrich (Hamburg) den Vorsitz übernommen hatte, begrüßte er die Anwesenden, unter denen sich Vertreter der preussischen, bayerischen, sächsischen, württembergischen, badischen und hessischen Regierung sowie des Hamburger Senats befanden, und hob hervor, daß die Arbeit des Vogelschutzverbandes sich im wesentlichen in den durch das neue Reichsvogelschutzgesetz festgelegten Richtlinien bewege. — Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen des Vorsitzenden wurde als Tagungsort für den nächsten Vogelschutztag Mühlhausen (Thürg.) gewählt und zwar mit Rücksicht darauf, daß sich in dessen Nähe die betannten Vögelwälder befinden, die eine eingehende Besichtigung als Musteranlagen verdienen. — Nach einem Vortrag des Professors Strid über Vogelschutzgehölze in den Vierlanden, referierte Glaser (Altona) über das wichtige Thema der

Schnafenbetämpfung.

Seit einigen Jahren wird, wie der Redner ausführte, eine „Variole“ genannte petroleumartige Flüssigkeit verwendet, die auf die Oberflächen von lebenden Gewässern, in deren Nähe sich in erster Linie Schnafen aufzuhalten pflegen, ausgegossen wird. Versuche mit diesem Mittel sind namentlich in Baden, der bayerischen Pfalz, Hessen und überhaupt in der Rheingegend gemacht worden und haben zu sehr guten Resultaten geführt. Vögel, die von solchem übergossenen Wasser getrunken haben, erlitten davon keinen Schaden. — Eine im Sinne der Darlegungen des Referenten lautende Resolution wurde angenommen. — Ueber die Arbeiten der Jagdschutz-Kommission referierte Dr. Günther, der verlangte, daß die Lehrer-Vogelschutz-Kurse besuchend und eine Verbesserung des Jagdhüterstandes angestrebt werde. Gemeinden, Amtsvorstände und Landwirte sollten zur kontractlichen Forderung der Schutzzeiten für gewisse Tiere veranlaßt werden. — Ueber Naturschutzbestrebungen bei der Jugend berichtete Professor Schwarz (Rotenburg). Er betonte, daß namentlich die Lehrer die besten Pioniere des Naturschutz und Vogelschutzes seien und daß hauptsächlich die Vögel die Träger des Lebens in der Natur darstellen. — In der Diskussion wurde gefordert, daß in jedem Jahre wenigstens ein Tag für die Hamburger Schüler zur Verfügung gestellt werde, wie das in anderen Ländern schon seit langem der Fall sei, um sie praktisch in die Beidigung des Vogelschutzes einzuführen. — Ingenieur Hähnel (Gingen a. Br.) sprach über Vogelschutz und Elektrizität. In den für die Vögel besonders gefährlichen Telegraphenleitungen sind seit längerer Zeit Sitzgelegenheiten für die Vögel angebracht, die eine Verdrängung mit den Drähten verhindern. Die Schutzmaßregeln werden bei dem Fortschritt der Elektrotechnik sicher noch weiter vervollkommen werden. — Professor Dr. Dietrich (Hamburg) behandelte die Frage, welche gesetzlichen Bestimmungen zu einem ausreichenden Schutz der Seenvögel unbedingt notwendig seien. Er verlangte, daß für gewisse Vogelarten das ganze Jahr Schutzzeit bestehe, für andere eine ausreichende Schonzeit während der Brut, sowie die Schaffung einer Zone von der Fluggrenze bis zu 500 Metern herab, die während einer bestimmten Zeit von der Jagd ausgeschlossen sein soll. — In der Diskussion wurde die zweifelhafte Jagd auf Seenvögel, namentlich in Bädern usw., lebhaft beklagt. — Den Schluß der Tagung bildete ein Vortrag von Assessor Hähnel über den Vogelschutz in großen zusammen-

hängenden Wäldern, wobei namentlich die Bedeutung der Winterfütterung betont wurde.

Karlsruher Strafhammer.

△ Karlsruhe, 12. Juni. Sitzung der Strafkammer IV. Vorsitzend. r. Landgerichtsrat Dr. Bendiser. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Kohlhirt.

Bei der Bürgermeisterwahl in der Gemeinde Liedolsheim befanden sich am Abend des 30. Dezember, dem Wahltag, Anhänger des gewählten Bürgermeisters im „Lamm“, um den Tag zu feiern. In später Stunde entstand vor der Wirtschaft zwischen Gästen, die auf die Strafe heraustramen und Begnern des Bürgermeisters eine Schlägerei, bei der mehrere Personen verletzt wurden. Die nächste Kampfeszene führte zu einer gerichtlicher Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht am 7. April. Dieses verurteilte wegen Verrens mit Steinen den Tagelöhner Rudolf Lacroix aus Liedolsheim zu 40 M. Geldstrafe, wegen Körperverletzung den Dienstknecht Otto Roth aus Liedolsheim zu 60 M. Geldstrafe, den Tagelöhner Wilhelm August Seitz von da zu 25 M. Geldstrafe, den Bäder Ludwig Weisel von da zu 1 Monat Gefängnis und den Sattler August Friedrich Göbelbader von da zu 5 M. Geldstrafe. Gegen das Erkenntnis des Schöffengerichts legten die Angeklagten mit Ausnahme des Göbelbader Berufung ein. Daß dieser trotzdem heute vor der Strafkammer stand, war dadurch veranlaßt, daß Lacroix, der sich der Anklage gegen Göbelbader als Nebenkläger angeschlossen, Berufung gegen das Urteil, soweit Göbelbader betraf, eingelegt hatte, um eine höhere Bestrafung desselben herbeizuführen. Sämtliche Berufungen wurden auf Grund der heutigen Verhandlung verworfen.

In geheimer Sitzung hatte sich der Tagelöhner Friedrich Ludwig Rohner aus Grünwinkel wegen Sittlichkeitsverbrechens nach § 176 Ziff. 3 R.-St.-G.-B. zu verantworten. Er erhielt 6 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Das hiesige Schöffengericht bestrafte den Tagelöhner Albert Braun aus Hügelshelm wegen Körperverletzung unter Anrechnung von 3 Wochen Untersuchungshaft mit 2 Monaten und 3 Wochen Gefängnis. Von Seiten des Angeklagten wurde gegen dieses Urteil Berufung eingelegt, welche die Strafkammer verwarf.

Im Januar erkannte die Strafkammer gegen den Maurer Wilhelm Henninger aus Weiskneureut wegen Körperverletzung auf 4 Monate Gefängnis, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft. Gegen diese Entscheidung legte der Angeklagte Revision an das Reichsgericht ein, das die Sache zur erneuten Verhandlung an die Strafkammer zurückverwies. Diese gelangte nach dem heutigen Verhandlungsergebnisse zu einem freisprechenden Erkenntnis.

Geschäftliche Mitteilungen.

Eine eisenfreie blühende Gesundheit, unverminderte Kraft, große körperliche und geistige Widerstandskraft, guter Appetit, regelte Verdauung, kräftiger Schlaf sind große Glücksgüter des Menschen, die ihm sein Leben erst schon erscheinen lassen. Von der Gesundheit hängt nicht nur das Wohlbefinden, sondern auch die Arbeitsfähigkeit und Genußfähigkeit ab. Gesundheit, volle, richtige Gesundheit bedeutet Lebenskraft und Lebenslust. Die Fabrikanten des Nähr- und Kräftigungsmittels „Barna-Sonigmalz“ geben jedoch ein neues und belehrendes Buch über den menschlichen Organismus und dessen Ernährung heraus und ist dieses bis auf weiteres von der Sonigmalz-Fabrik, Dresden 104, kostenlos zu beziehen.

Für Tennisspieler! Vollständiger Ausverkauf wegen Aufgabe dieser Artikel zu spottbilligen Preisen. Jeder Tennisspieler kann sich für wenig Geld das feinste und beste Racket anschaffen. — Fast durchweg engl. Ware in bester Ausführung. Tennis-Racket 4.90 an prima engl. Ware von Mk. Tennis-Presser u. -Taschen zu spottbilligen Preisen. R. Altschüler KARLSRUHE Kaiserstr. 161. Grösstes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands.

Keine Redensarten DUNLOP PNEUMATIK Tatsachen beweisen! können Sie von der Qualität eines Reifens überzeugen. Machen Sie einen Versuch mit dem auf der ganzen Welt verbreiteten und überall bewährten DUNLOP PNEUMATIK und Sie werden über die Güte und Leistungsfähigkeit dieses Reifens erstaunt sein, denn 4231

Neu — Wichtig für Yoghurt-Kuren! Dr. Klebs Glycobacter-Yoghurt-Tabletten enthalten neben Yoghurt die von Prof. Metschnikoff empfohlenen GLYCOBACTERIEN, welche im Darmkanal Zucker bilden und daher die Wirkung wie die Vermehrung der Yoghurt-Bakterien ausgezeichnet unterstützen. Unsere Präparate — von Ärzten selbst benutzt und verordnet — sind ein diätetisches Mittel ersten Ranges zur Reinigung der Säfte, zur Ausrottung der schädlichen Magen- und Darmbakterien, vorzüglich wirksam bei Magen- und Darmstörungen. — 45 Glycobacter-Yoghurt-Tabletten N. 8., 100 Stück N. 6., in den Apotheken u. Drogerien; in Karlsruhe bei: Dr. Fritz Lindner, Internat. Apotheke; in Durlach: Löwen-Apotheke; wo nicht, auch portofrei direkt. Prospekte und Proben kostenlos vom Bakteriolog. Laborator. v. Dr. E. Klebs, München 33.

Leipzig Fr. Mester, Fabrik. d. üb. Europas Grenzb. fröh. Handels-Akademie, Nationalist. Vorbereit. f. Leitende Stellung. Prop. grat. Moderne Eheringe ohne Eßringe, in allen Goldfarben und 12 verschiedenen Façons nach Gewicht sehr vorteilhaft bei B. Kamphues Juwelier Kaiserstr. 207. Telefon 2454 Fahrrad, gut erhalten, zu verkaufen. Rheinstr. 20. 4. St. 2045/2046

Automobil-Lieferungswagen gebraucht, gut erhalten, geeignet für Wäsche-Anstalten, Drogerien, Brancreien, Metzgereien, Mineralwasserfabriken, Eislieferanten, sehr billig abzugeben u. wird auf Wunsch vorgeführt. Autoreparatur u. Maschinenbau Georg Heilmann Durlach. Telefon 80. 8610

Geprüft. Masseurin W. 2070 Adlerstraße 1, part. II. Teilmassagen. 4.4 Privat-Pension empfiehlt gut bürgerlichen Mittags- und Abendtäglich zu maß. Preisen. Waldhornstr. 25, 3. Tr., Kaiserstr.-Ecke. 221251.2.2

Makulaturpapier ganze, nur saubere Zeitungen gibt billigst ab. Verlag der „Badischen Presse“, Karlsruhe, Rammstraße 1b.

Der Kaiser auf Reisen.

(Nachdruck verboten.)

Früher, als noch die Erinnerung an die kurz hintereinander verschiedenen zwei ersten deutschen Kaiser lebendig war und daher ganz von selbst jeder zu Vergleichen zwischen ihnen und dem dritten deutschen Kaiser kommen mußte, kurz vor dem Schlagwort, nach dem man sagte, Wilhelm I. sei der große, Friedrich III. der weise und Wilhelm II. der Reife-Kaiser.

Tiefen psychologischen Wert nahm dies kleine Wort nicht für sich in Anspruch. Es kam dem unbekannten Verfasser sicherlich weniger auf genaue Charakterisierung der drei Fürsten, als auf den Reim an und so wollte er weder für Wilhelm I. das Greisenalter, noch für Friedrich III. die Weisheit monopolisieren und am Ende gar dem damals noch jungen, impulsiven Wilhelm II. keines dieser zwei wertvollsten Güter für die Gegenwart oder die Zukunft zuerkennen. Nur eines spricht auch in dem harmlosen Scherzwort deutlich aus und das ist in einem gewissen Sinne für den Fürsten bestehen geblieben: Die Reisen des Kaisers waren so häufig, wie es das Volk an seinem Fürsten noch nicht gewohnt war und der ständige Aufenthaltswechsel verblüffte alle diejenigen, die sich den Kaiser eben in seiner Residenz an der Spitze seiner Regierung dachten, abgesehen von einer Bäderreise, wie sie ja der alte Kaiser auch regelmäßig pflegte und auf der er sich z. B. in Riffingen befand, als die Kriegsstunde im Jahre 1870 schlug.

Kaiser Wilhelm II. reiste und reist heute noch sehr viel und gern. Die Zeitungen bringen fast monatlich einen neuen Reiseplan und die Aufenthalte des Kaisers in Berlin sind nicht gerade allzu häufig. Nun versteht sich eines bei einem pflichtgetreuen Manne, wie dem Kaiser von selbst: daß er nämlich einer privaten Liebhaberei nicht nachgehen und ihr so ausgedehnt huldigen würde, wenn sie einerseits der Erledigung seiner Geschäfte nichts nützen, andererseits dieser Erledigung Schaden würden. Diese zwei Gesichtspunkte, einen positiven und einen negativen, muß man im Auge behalten, wenn man in diesen Tagen, da es gilt, das Bild des Jubilars zu zeichnen und seiner bisherigen Tätigkeit zu gedenken, auch auf die Reiseliebhaberei des Kaisers zu sprechen kommen will und dem Monarchen nicht leichtfertig Unrecht zu tun oder, wie die ganz „Unentwegten“ von vornherein über ihn abzusprechen beabsichtigen.

Der Nutzen der häufigen Kaiserreisen liegt für den objektiven Beobachter auf der Hand. Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen, lernt er was kennen, macht er sich mit mannigfachen fremden Verhältnissen bekannt und das dies eine entscheidende Wert hat für einen Mann, der in so verschiedenartigen Dingen und Ereignissen zu entscheiden berufen ist, ist klar. Aber unter diesem Gesichtspunkt fallen eigentlich mehr die Reisen nach Marokko (mit der ja nicht alle Politiker einverstanden waren), nach Palästina und in die europäische Türkei. Man kann aber nicht nur von seinen Reisen erzählen, seinen Gastfreunden, den Fürsten und leitenden Männern anderer Reiche und hierher gehören die Besuchsreisen, die der Kaiser als das Oberhaupt des Reichs den getronten Häuptern anderer Länder abstatet und die ja oft genug den Lauf der auswärtigen Politik in der oder jener Hinsicht beeinflussen haben. Schließlich bleibt noch eine sehr wichtige Kategorie von Kaiserreisen, die einfach zum Pflichtkreis des Monarchen gehören, und das sind die Reisen im Inland, im Reich selbst. Ob sie als Anlaß ein Manöver oder eine Truppenparade, eine Einweihung oder eine Erinnerungsfahrt, eine Flottenparade oder einen Besuch eines deutschen Fürsten oder einer deutschen Stadt haben, immer ist ihr wohlmöglicher und nützlicher Zweck der, der Provinz oder der Stadt, dem Bundesstaat oder dem Truppenkörper zu zeigen, daß der Kaiser überall im Reich zu Hause ist und überall das Reich seinen Fürsten empfangen will und muß. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit, des Zusammenflusses zu einem großen Ganzen wird durch die Kaiserbesuche wesentlich gestärkt, und, was auch nicht unterschätzt werden darf, nach außen und innen dokumentiert.

Neben all diesen Staatsreisen füllen die Erholungsreisen des Kaisers eine ziemliche Zeit des Jahres aus. Im Frühjahr Korfu, im Herbst die Nordlandsreise, dazwischen Kiel zur Regattazeit und Wiesbaden—Homburg während der Festspiele und schließlich eine Reihe von Abreisen zu privaten Freunden bei irgend einem Familienereignis in einem hochadeligen Haus oder zur Jagd. Aber diese Reisen zu Vergnügen oder Erholung nehmen im Leben des Kaisers kaum mehr Zeit weg, als heutzutage im Leben jedes reichen Privatmannes und auch auf ihnen geht der Kaiser oftmals seinen Abhängigen und Zwecken nach, trifft auf der Reise nach Norwegen oder Korfu befreundete Monarchen oder beabsichtigt mit der Ehrung einer privaten Familie Belohnung für treue Dienste und Erhebung für den Geehrten.

Nutzen bringen also die Kaiserreisen jeder Veranlassung im verschiedensten Maße, aber auch jeder Schaden wird dadurch vermieden, daß die Verbindung zwischen dem Kaiser und der Zentralstellung der Regierung nie abreißt. Alle Hilfsmittel der modernen Technik sind aufgegeben, um den Kaiser und Berlin in stetem Verkehr zu erhalten. Zu den einzigen früheren Verbindungsgliedern, die auch heute noch beibehalten sind, den Kourieren und Depeschboten, ist natürlich längst Telephon und Telegraph und in allerletzter Zeit in hohem Maße die drahtlose Telegraphie getreten. Die neuesten Funkensprechstationen geben ihre Nachrichten überall hin, wo die kaiserliche Post, das kaiserliche Automobil oder der kaiserliche Extrazug hält und ihre Depeschen gehen ins Mittelmeer so leicht, wie in die Nordsee. So bleibt der Kaiser auch auf ständigen Reisen in engster Fühlung mit allem, was da geschieht und ist selbst im Weltmeer wahrscheinlich besser und schneller orientiert, als der gewöhnliche Sterbliche, selbst wenn dieser die noch neue, neueste Nummer seines Lieblingsblattes in den Händen hält.

Geschäftliche Mitteilungen.

„Perfil“, das selbsttätige Waschmittel, liegt nun in großen, weit sichtbaren Buchstaben auf einem blendendweißen Sammetstreifen, welchen seit einigen Tagen ein weitgeschickter Mann in den Straßen unserer Stadt propagieren trägt und dadurch die Aufmerksamkeit aller Passanten auf sich lenkt. Wer durch diese Reklame veranlaßt wird, einen Versuch mit dem selbsttätigen Waschmittel „Perfil“ zu machen, wird sicherlich nicht enttäuscht sein, denn von lauschenden und aberwitzigen Hausfrauen hört man nur lobende Anerkennungen über dieses in verhältnismäßig kurzer Zeit so allgemein beliebt gewordene Waschmittel.

Nicht die Reklame

sondern einzig und allein

unsere erstaunlich billigen Preise

bringen uns täglich eine Anzahl neuer Kunden. Ein Versuch macht auch Sie zu unserem dauernden Abnehmer.

Halbschuhe und Stiefel

für Damen und Herren

Preislisten: Mk. 6.75 7.50 8.50 10.50 12.50.

Sandalen u. Kinderstiefel hervorragend billig

Schuhhaus H. Stern Kriegstraße 24, am Hauptbahnhof.

Die öffentliche Versteigerung in Waghäusel am Samstag, den 14. Juni 1918, nachmittags 4 Uhr, findet nicht statt. Werlang, Gerichtsvollzieher.

Sandalen in nur besten Qualitäten und Formen, sowie ausgeführt schönen Artikeln, kaufen Sie im Reformhaus L. Neubert 122 Kaiserstraße 122.

Heirat. Beamter von angenehmem Aussehen, mit über 4000 Mk. Gehalt, sucht geb. nettes, tüchtiges Fräulein, Fräulein, mittl. Figur von 30—37 J. kennen zu lernen. Offerten mit Bild u. Nr. 4419a an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Heirat. Tüchtiger Geschäftsmann, Metzger, evang., Ende 40, wünscht, da er bisher noch keine Gelegenheit hatte, zwecks Heirat mit einem tüchtigen Fräulein bekannt zu werden. (Witwe mit 1 Kinde nicht ausgeschlossen.) Verhältnismäßig beiderseits Ehenfahne. Offerten unter Nr. 42142 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Heirat. Witwer, 49 Jahre, Handwerksmeister, mit Vermögen, in Badens-Baden, 2 größere Jungen, wünscht sich mit braven, netten Dienstmädchen zu verheiraten. Offerten unter Nr. 42142a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. Berufsvermittlung zweckslos.

Heirat. Süßes Fräulein mit groß. Vermögen, u. and. mit Vermögen suchen sich zu verehel. Offerten an F. Cies, München, Hofstr. 1. 4410a

Wer etwas zu kaufen sucht, etwas zu verkaufen hat, eine Stelle sucht, eine Stelle zu vergeben hat, etwas zu mieten sucht, etwas zu vermieten hat inseriert am erfolgreichsten und billigsten in der Badischen Presse Expedition: Gde. Lammstraße und Zirkel. 807a

Haasenstein & Vogler A.G. Wohnhaus in welchem 28 Jahre ein gem. Warengeschäft erfolgreich betrieben wurde, altersthalber preiswert zu verkaufen. Liegt an belebter Hauptstraße in aufblühendem Industrieort mit über 3000 Einwohnern in Unterbaden. Geschäft sehr ausdehnungsfähig bei auch geeignet für Schuhmach., Uhrmach., etc. Anfragen beford. Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe unter Adresse U. 1926.

Erprobene Krankenschwester sucht Stelle, am liebsten bei älterer Dame. Beste Zeugnisse zu Diensten. Gest. Angeb. unt. O. 888 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. 285a

Viel Geld verdienen tüchtige Vertreter durch Hebernahme einer Gärtnereibetriebung. Off. unt. W. 578 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. 285a

Stellen-Angebote. Bürovorsteher (auch weiblich) für Karlsruher Anwaltsbüro gesucht. Eintritt wenn möglich 1. Juli, andernfalls 1. August. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Beifügung von Zeugnis-Abdrücken unter Nr. 9799 an die Expedition der „Badischen Presse“.

Große General-Agentur einer erstklassigen Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft mit großem Ansehensstand per 1. Juli evtl. später zu vergeben. Offerten unter Nr. 4407a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Tücht. Vertreter der bei Installateuren und Grobhändler sanitärer Artikel gut eingeführt ist, für Südbadensland, einen Teil Bayerns, Württembergs, Pfalz 4401a.3.1

ge sucht. Gest. Angebote unt. K. D. 6846 an Rudolf Mosse, Köln.

Lebensstellung. Gesellschaft der Futtermittelbranche sucht per sofort einen jüngeren Herrn für leitende Stellung bei einer Vorkaufstelle von Nr. 15 000 bis 25 000. Angenehme Stellung und günstige Vertragsbedingungen. Offerten unter Nr. 4413a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Zur Inventur wird angehender Kommiss

am liebsten aus der Manufakturbranche, auf einige Tage per sofort gesucht. Offerten mit Angabe der vorherigen Tätigkeit unt. Nr. 9746 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Sofort dauernde Stellung bei hohem Salär finden Maschinenschreiber bzw. Schreiberinnen, die perfekt sind in Stenographie und Maschinenschreiben. (Unsere Schülern stehen 30 Maschinen versch. Systeme zur Verfügung.) Die Nachfrage nach solchen jungen Leuten ist viel größer als das Angebot, deshalb haben wir Spezialkurse eingerichtet. Ferner empfehlen wir uns zur Ausbildung in Schönschreiben, Rundschrift, kaufmännisches Rechnen, Buchführung (einf., dopp., amerik.), Kontokorrentwesen, Wechsel- u. Scheckkunde, Bank- u. Börsenwesen, Korrespondenz u. Kontararbeiten. à Kursus 10—25 Mk. Sprachkurse: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch. Am 1. Juli beginnen neue Kurse. Eintritt zu einzelnen Fächern jederzeit. Tages- und Abendkurse. Ausführliche Auskunft und Prospekt gratis durch die Handelslehranstalt u. Töchterhandelschule Karlsruhe Merkur Kaiserstr. 113 Tel. 2018 (Ecke Adlerstr.)

Leistungsfähiges 4402a Kurz-, Weiß-, Wollwaren-Engros-Haus sucht für Baden einen tüchtigen, beitem eingeführten Reisenden, der mit gutem Erfolg gereist, und imlande ist, eine bereits bestehende Tour weiter auszubauen. Gest. Offerten mit Zeugnisabdrücken u. Gehaltsansprüchen unter Einbelegung einer Photographie erbeten unter F. & W. 4216 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Buchhalterin perfekte Stenographin, zum alshalbigen Eintritt für hiesiges Engros Geschäft gesucht. Nur Bewerberinnen mit Büropraxis und sicher. Arbeiten wollen sich melden. Offerten unter Nr. 421298 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Fräulein mit hübscher Handschrift findet Nebenbeschäftigung. Offerten unter Nr. 421411 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.

Tüchtige Verkäuferin für sofort gesucht. Offerten unter Nr. 421387 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Maler gesucht, selbständiger, tüchtig. Arbeiter, zum sofortigen Eintritt. 9707 G. Bausback Söhne, Wilhelmstraße 63.

Tüchtiger Holzdrehler kann sofort einrücken bei 421419 Konr. Finck, Drechlerei mit elektr. Betrieb, Adamiestr. 23. Mehrere, tüchtige Schlosser die speziell auf Kanalreinigungsmaschinen (Seilwinden, Spülwagen etc.) gearbeitet haben, werden bei hohem Lohn sofort nach auswärtig gesucht. Desgleichen findet tüchtiger Bürstenmacher der Kanalbürsten bohren und einziehen kann, dauernde u. lohnende Beschäftigung. Offerten unt. 4409a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Kundenmüller leistungsfähig, ca. 25 Jahre, mit nur guten Zeugnissen, Anfangs Juli gesucht. Verheirateter Mann bevorzugt. Garnisonsmühle Philippsburg (Baden). 4408a.2.1

Jüngerer Hausburche gesucht. 9787 Karlsruferstr. 12, 1. Stod.

Gesucht ein einfaches, fleißiges Dienstmädchen, welches schon im Büffet eingearbeitet ist, in gutes, bürgerliches Hotel-Restaurant. Offerten unter Nr. 421324 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.9

Gesucht für Hotel-Restaurant ein tüchtiges, fleißiges Dienstmädchen, welches nähen u. bügeln kann. Offerten unt. Nr. 421326 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Mädchen, das die Haushaltungsgeschäfte pünktlich besorgen kann, für sofort oder später gesucht. 421416 Kreuzstraße 21, IV.

Mädchen-Gesuch. Junges, fleißiges Mädchen zur Mithilfe für alle Hausarbeiten per 1. Juli oder früher gesucht. Architekt Zinser, Kriegstraße 142. 9781.3.1

Gesucht für die Küche ein fleißiges, einfaches Mädchen in Hotel-Restaurant. Offerten unter Nr. 421325 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Fleißiges Mädchen, das schon geübt hat, in H. Sauss, gesucht. 421393 Adamiestr. 67 II.

Stellen-Gesuche. Chauffeur sucht Stellung M. 3h auf Post- od. Kursum. Siderer Fahrer, tüchtig, mit Reparaturen vertraut, bei ein. Arzt gefahren, besitzt gute Zeugnisse. Arbeiten werden angenommen. Offerten unter Nr. 421364 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

I. Verkäuferin i. f. Spezialgeschäften der Luxus-, Bijouterie- u. Galanteriebranche langjährig tätig gewesen, sucht Stellung. Off. unt. Nr. 421410 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Gepflegte Krankenschwester sucht Pflege, gleich möglich. Zu erfragen unter Nr. 421363 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Junge, tüchtige Wirtstochter sucht Stelle als Servierfräulein in einem gutgehenden Restaurant, was nur in besseren Restaurants. Offerten: Luise Reumann, Bürgerstr. 5, b. Morrkopf. 421404

Stelle-Gesuch. Gebildete Dame (Beamtentochter) in mittleren Jahren, evangl., in der Damenkleiderei sowie in allen feinen Handarbeiten durchaus bewandert, im Hauswesen erfahren, mit la. Zeugnissen und Referenzen, sucht passende Stellung in Südbadensland. Angebote unter Nr. 421400 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Witwe sucht Stelle in Wirtshaus, auch Monatslohn od. als Haushälterin. 421391 Wilhelmstr. 10, Simth.

Haushälterin Witwe, 33 Jahre alt, als Haushälterin u. Pflegerin tätig, sucht bis 1. Juli anderweitige Stellung. Offerten unter Nr. 421361 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Vermietungen. Durlacher Allee 26 ist eine schöne Manufakturwohnung, 3 Zimm., neu hergerichtet, an eine kleine, ruhige Familie zu vermieten. Zu erfragen im Laden. 421390

Durlacherstraße 87 ist eine helle Wohnung von 2 klein. Zimmern, Küche und Keller zu verm. Näh. dabeilbit im Laden. 421398

Gut möbl. Zimmer mit sehr guter Pension an best. Solide Herrn zu vermieten. 2.2 Waldhornstraße 25, 3 Treppen, Karlsruferstr. 421249

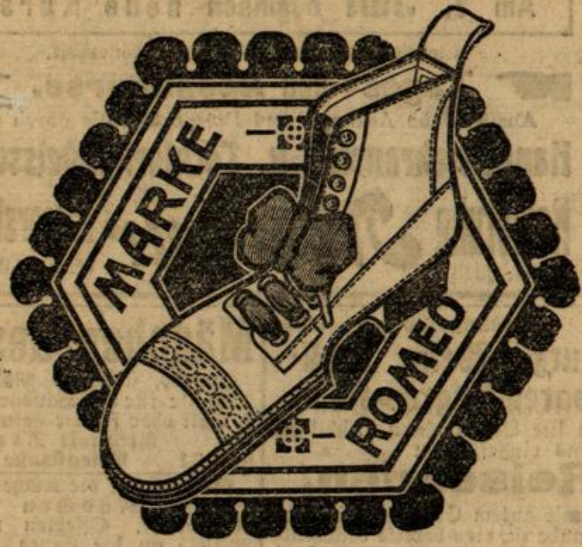
Miet-Gesuche. Eine Dreizimmerwohnung gesucht, der Neuesten entsprechend, Nähe des neuen Bahnhofs, Südbadensland bevorzugt, auf 1. Oktober. Offerten unter Nr. 421406 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Soldat Unterbeamter sucht ein- oder zwei- od. mehr. Zimm. in ruhiger Lage bei laub. Leuten im Zentrum, Süd- od. Südbadensland. Offert. m. Preisangabe unter Nr. 421407 an die Exped. der „Bad. Presse“.

„Romeo“-Stiefel

für Herren und Damen
in schwarz und braun, in allen Lederarten, mit und ohne Lackkappen, auch Derbyschnitt in den neuesten englischen, amerikanischen, deutschen u. Wiener Façons.
Elegante Promenadeschuhe in allen Lederarten schwarz und farbig. Lackleder und Samisch. Einsatz Verkaufsstellen in fast allen grösseren und mittleren Städten Deutschlands.

Berg- und Touristenstiefel, Schnallen- und Zugstiefel in nur guter Ausführung.
Für sämtliche führende Artikel übernehme Garantie.



Einheits-Preis

7 50

jedes Paar ohne Ausnahme

- Romeo-Stiefel sind an Qualität und Ausführung wie auch Façons allen voran. * * * * *
- Romeo-Stiefel sind äußerst bequem, gut und dauerhaft im Tragen. * * * * *
- Romeo-Stiefel sind weit und breit bekannt und werden in allen Kreisen bevorzugt. * * * * *
- Romeo-Stiefel werden in allen Grössen und gangbaren Weiten geführt. * * * * *
- Romeo-Stiefel werden von 10000 und abwärts 10000 Menschen getragen und stets gerne gekauft.

Durch Abschlüsse mehrerer Millionen Mark bin ich in der Lage, **Aussergewöhnliches zu bieten.** * * *

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Versand nach auswärts gegen Nachnahme.

Schuhhaus „Romeo“

Kaiserstrasse 56

Keine weitere Filiale am Platze.

Heiligenquelle Hildrizhausen

Einzig nicht salzig schmeckende **Jod-, Radium- u. Lithium-Heilquelle**
Bewährtes Heilwasser gegen Arterienverkalkung, Folgen von Schlaganfällen, Herzerkrankungen, skrophulösen Hautkrankheiten, Kröpf (Ohren-, Hals- u. Bauchdrüsenleiden), Leber-, Nieren-, Gallenstein- und Blasenleiden, sowie hartnäckige Frauenkrankheiten.
Die Quelle ist zum Dauergebrauch geeignet. Unter ständiger hyg. Überwachung von Prof. Dr. med. Gustav Jaegers Prüfungsanstalt, mit fachmännischer Brunnenaufsicht durch Prof. Dr. Karl Endriess, Stuttgart.
Hauptniederlagen für Karlsruhe:
Balm & Babier, Zirkel 30, Tel. 255, und
A. Volz, Argentinstraße 89, Telefon 3277.
In Mannheim: Peter Bixius, Mineralwasser-Großhandel, O. 7, 13, Telefon 6798, sowie in Ludwigshafen a. Rh. Ferner erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien. Ärztlich empfohlen. — Literatur durch die
Brunnenverwaltung Hildrizhausen, O.A. Herrenberg.

Druckarbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei „Bad. Presse“.



Mein Aussehen wird jeden Tag besser!

Morgens 7 Uhr und nachmittags 4 Uhr nehme ich Quieta-Kaffeesatz. Er schmeckt wie Bohnenkaffee, regt nicht auf und kräftigt.
Um 10 Uhr als Frühstück und abends zum Nachtessen nehme ich eine Tasse Quieta-Krafttrunk. Ich kenne kein angenehmeres und nahrhafteres Getränk. Zur Abwechslung nehme ich auch Quieta-Nährsalztee. Er schmeckt wie chinesischer Tee und wirkt äußerst wohltätig auf die Gesundheit.
Viermal täglich aber nehme ich einen Esslöffel voll Quietamalz.
Meinem Beispiele folgt meine ganze Familie und seitdem ist mein Mann nicht mehr nervös, die Kinder gedeihen prächtig und **ich blühe wieder auf wie eine Rose.**
Die Quieta-Nährsalzpräparate enthalten die wichtigsten Nährsalze, Kalk, Eisen, Phosphor, in löslicher, leicht assimilierbarer Form. Sie sind ärztlich warm empfohlen. Man fordere stets ausdrücklich die ges. gesch. Marke Quieta von den Quietawerken Bad Dürkheim.

Quieta!!

Abdruck Nr. 52/13.
In der Privatklage des Ingenieurs Hugo Krumpf hier, Privatkläger, gegen den Kaufmann Karl Drüd, Angeklagter, wegen Verleumdung und Körperverletzung, hat das Großherzoglich-Schöffengericht zu Karlsruhe, am 27. Mai 1913, für Recht erkannt:
Der Angeklagte Kaufmann Karl Drüd von Karlsruhe wird unter Verlesung mit den Kosten wegen tätlicher Verleumdung, begangen an Ingenieur Hugo Krumpf hier, zu einer Geldstrafe von **fünfzig Mark** im Falle der Unverurteilung zu einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen verurteilt.
Auch wird dem Privatkläger Hugo Krumpf die Publikation einer Luhe von **sechzehn Mark** auferkannt.
Die Richtigkeit der Abdruck der Urteilsformel wird bezeugt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bezeugt. 9750
Karlsruhe, den 4. Juni 1913.
Gerichtskanzlei des Großh. Amtsgerichts C. II. (L. S.)
ges. Braun.
Zur Beglaubigung.
F r e h.

Schichtholz-Berkauf.

Aus Schifferhütten Waldungen werden bereitgestellt:
Am Freitag, den 20. d. M., im **Gasthaus zur Post** in Schönmünzach, vorm. 11 Uhr beginnend, aus den Distrikten Schönmünzach, Langenbad, Steingrund u. Hornwald in Ster: Scheitholz: 35 bu. u. 350 ta. u. n. f., Brühlholz: 12 bu. u. 450 ta. u. n. f., sowie 550 Ster angerückte Reisbüchel.
Am Samstag, den 21. d. M., im **Gasthaus zur Krone** in Forbach, vorm. 11 Uhr beginnend, aus den Distrikten Schrambergthalde und Hornwald, in Ster: Scheitholz: 3 bu. u. 400 ta. u. n. f., sowie 400 Ster angerückte Reisbüchel.
Nähere Auskünfte erteilt der Unterfertigte, Losbergschmiede, sendet Postkarte C. Paas, Forbach (Baden), 4897a.2.1
Forbach (Baden), 11. Juni 1913.
Stephani, Oberförster.

Haben Sie Muttermal

so wenden Sie sich an **P. Rensch, Karlsruhe,** Viktorialstraße 6. Rückporto.

Chreifer Spachodherbe

findamerkannte beuten im braten, baden und fochen
Fabrik u. Lager
Verrenstr. 11.
Tel. 2071.

Bester Zahler

abgelegter Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel u. f. w. Postkarte genügt. Komme ins Haus. 921399
J. Brauner, Schwannstr. 19.

Hötel - Pensionen.

Alle Bedarfs-Artikel und Einrichtungsgegenstände kaufen Sie billiger bei sachgemäßer Bedienung durch **Essl. Ahlmer, Großhandlung für den gesamten Südbaden, Kirchheim-T.** Wir bitten Offerten einzuholen. 4238a

Verbesserte diätet. Hals-Drüsen-Tabletten

gegen Anschwellung Wirkung erkauntlich. Preis 1.125.
Apotheker **W. Rosenfeld,** Büttel. Tel. 9.
4202a

Purze mit

Henkel's Bleich-Soda.

Unterhaltenes Damen- u. Herrenrad zu kaufen gesucht. Preislauf. Nur Fabrikmärkte. Angebote unter Nr. 921409 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.
Ein bereits noch neues **Regal** mit Sandladen, für Speiseeisbldg. **Badenbehe, Delbäckerstr. 11.** ist billig zu verkaufen. 9798.2.1
Kaiserstraße 61.

Speise-, Wohn-, Schlaf- und Fremdenzimmer.

Ersparnis eines zweiten Schrankes.

Patent-Reform-Kleider- und Wäscheschrank
hier bestens eingeführtes u. praktischstes Möbelstück.
Aufnahme von 36 Kleidungsstücken und einer großen Anzahl Wäsche und Hüte. — Extra-Vorrichtung für Schirme und Pelzwaren.
Lieferbar in allen Holzarten — mit und ohne Spiegel
Alleinvertauf bei **8975**

Sazarus Bär Wwe., Möbelmagazin,
1925 Telephon 1925 Zirkel 3 Ecke der Waldhornstraße.

Bis jetzt habe ich dieselben auswärts verkauft nach: Augsburg, Baden, Buhl, Emmendingen, Esch, Frankfurt, Freiburg, Hannover, Heidelberg, Höchst, Hornberg, Kiel, Mainz, Mannheim, Metz, München, Oppenau, Posen, Prag, Raftatt, Strahburg, Stuttgart u. Billingen.

Küchen-Einrichtungen und Vorplatzmöbel.

Dienstmöbel und eiserne Betten.

Luftkurort Obertal bei Freudenstadt. 600 m ü. M.
Gasthof u. Pension zum goldenen Adler
Anerkannt gut bürgerlich. Haus. Prachtige Lage, schönster Hochwald ans Haus anstossend. Durch Neubau erweitert. Schöne, luftige Zimmer, elektr. Licht, Bäder, Equipagen, Posthalterei, Telefon. Jagd und Forellenfischerei. Vor- und Nachsaison ermässigte Preise. Prosp. (3420a.8) Bes.: E. Finkbeiner.

Wer einen **Ferien-Aufenthalt** am **Bodensee (Schweiz)**
zu machen gedenkt, besuche das **Kurhaus und Bad-Hôtel Walzenhausen**
Drahtseilbahn Rheineck-Walzenhausen.
Das ganze Jahr geöffnet. Gut bürgerl., speziell von Süddeutschen bevorzugtes Haus. 90 Betten, meistens Balkonzimmer. Ruh. staubfr. Lage mit herrlicher Fernsicht. Große Terrasse. Moderne Bad- und Inhalations-Einrichtungen. Eigene Mineralquellen. Stärkste Kohlen-säurehaltige Schwefelquellen. Kurarzt. Pensionspreis von Mk. 4.50 bis Mk. 6.— Man verlange Prospekte durch die **Kurhausverwaltung.** 2786a

Fräulein es bligt

beim hellen Sonnenschein nur, wenn Sie Ihre hübschen Füßchen mit Schuhen umgeben, die nur mit Pilo gepußt sind. So halten es alle anderen und — man siehts ihnen an.
Sie können Pilo in schwarz, braun, gelb und weiß haben.

Stiller Teilhaber

Verkaufe wegen Platzmangel **29 Stück Rieferrriemen**
40 mm Karz. 14 cm breit u. 5-7 m lang, beiderseitig gehobelt u. 2 mal mit Carbolium getrich. Billig.
Josef Manz, Fris., Stielingen Wilhelmstraße 1. 921317.2.1

Küchen-Einrichtung zu verkaufen:

1 gutbehaltener Herd
1 Küchenschrank
1 Stütze
1 Stütze
alles gut erhalten, umständehalber sofort für 65.— Mk. zu verkaufen.
Wäs. Akademiestraße 22, Hof. 9751

Stadt. Vierordtbad

Versch. Kurbäder.

Halb-, Sitz-, Fuss- und Wechselbäder, Duschen, Wickel (Packungen) u. Massagen, Dampf- und Heißluft-Kastenbäder etc. 5462
Damenbadezeit: „Montag und Mittwoch vorm. 7-11 Uhr u. Freitag 2-1/2 Uhr.“
Herrenbadezeit: „Alle übrige Zeit u. Sonntags 7-12 Uhr vorm., auch ab. Mittagöffn.“

Reichkauffschillinge

jeder Höhe, wenn innerhalb der Schatzung liegen, auf fädt. Objekte in guter Rente und in Sand solbener Adler vermittelt und lauft an die Karlsruhe' Gerchäftsstelle der **Badischen Finanz- u. Handels-Gesellschaft m. b. S.**
Bachstraße 38, Telephon 2732.

Darlehen

gibt Selbigebeher reell und diskret an Perf. in best. Position bei Verschluß einer Lebens- oder Rentenversicherung. Rasche Erledigung evtl. in 2 Tagen ohne Vorwissen, keine Vermittlung. Off. u. 920820 an die Exp. der „Bad. Presse“. 6.4

50000 Mk.

auf größeres Anwesen mit Fabrikgebäude
per alsbald aufzunehmen gesucht. Offerten unter Nr. 9683 an die Expedition der „Bad. Presse“. 91

Berkauf einer Weingroßhandlung.

Die seit 50 Jahren bestehende, zuletzt während einer langen Reihe von Jahren mit Erfolg von mein. jüngst verstorbenen Schwamm Otto Walthers unter der Firma **Fanz & Walthers** betriebene Weingroßhandlung, welche über eine weitverbreitete, langjährige, treue u. gute Kundenschaft verfügt, ist preiswert zu verkaufen. 4298a
Mündliche und schriftliche Auskunft erteile ich bereitwillig.
Frau Otto Walthers Witwe Oaslach i. Ainsigal (Baden).
Herrenrad, neu, mit Freilauf, umständeh. bill. zu verk. 921392
Degenfeldstraße 8 IV. St. rechts.
Ein noch neues Herrenfahrrad mit Freilauf umständehalber billig zu verkaufen. 921403
Degenfeldstraße 8, IV. St. rechts.
Gut erh. Kinderwagen billig abzugeben. 921405
Schützenstraße 40, Dintels, III.